Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rat und Tat", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für ¼ Jahr M. 2.—		für 2 Monate M. 1.35,		für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post	„ ¾ „ „	1.80, „	2 „ „	1.20, „	1 „ „	0.65;
Postbestellgeld	„ ¼ „ „	0.42, „	2 „ „	0.28, „	1 „ „	0.14.

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asemissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Berten, Billerbeck, Bilstinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenfelde, Brokhausen, Brüntrup, Buddorf, Coppel, Dahlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Elbrinxen, Elbrinxerfeld, Ehrsen, Eichholz, Erbrinxen, Entrup, Erder, Ewenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Heiligenkirchen, Grastrup, Grevte, Großenmarpe, Hagen, Hakemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Helfen, Helpe, Oldendorf, Heiligenkirchen, Hepke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölterheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Jetrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Kliff, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lage-Holzhausen, Lothbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lotthausen, Lohbruch, Lopshorn, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Messenberg, Müssen, Nienhagen [A. S.], Nienhagen [A. L.], Oerlinghausen, Oesten, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Plotenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siethols, Sommersell, Sonneborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Südhede, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wöhrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup a. O. Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 95. Detmold, Mittwoch, 24. April 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: „Jedem etwas" Nr. 16.

Lippe und der Rheinbund.

Ein hochachtbarer, von uns sehr geschätzter Leser hat in der Sonnabendnummer der Landeszeitung seinem Unwillen über den Anschluß Lippes an den Rheinbund Ausdruck gegeben; er hat ihn als eine Schmach und als einen Verrat am großen Vaterlande bezeichnet und den Verfasser des betreffenden, das Ereignis des Anschlusses behandelnden Artikels in der Reihe der „in alten Folianten vergrabenen Historiker" gesucht.

Abgesehen von manchem anderen ist vor allem das letztere nicht richtig. Der Schritt Lippes zum Rheinbunde ist nicht von einem Historiker gebilligt und — weil er uns die heutige staatliche Selbständigkeit bewahrt hat — gefeiert worden, sondern von der Redaktion der Landeszeitung, die für diese Beurteilung jederzeit gern die Verantwortung übernimmt.

Das, was wir an dem hundertjährigen Todestage des alten Reiches Herrlichkeit — 6. August 1906 — ausführten:

„Wir, die wir uns über die staatliche Selbständigkeit unseres Landes freuen, die wir nicht nur aus Pietät an unserem Heimatlande hängen, sondern aus nüchternen, realpolitischen Erwägungen, anerkennen, daß auch die Herrschaft der Habsburger manches Gute für uns gehabt hat"

haben wir an dem Hundertjahrestage des Anschlusses Lippes an den Rheinischen Bund von neuem gesagt. Diese Erwägungen haben uns auch dazu geführt, den Schritt der Fürstin Pauline, wie geschehen, zu würdigen; ihn nicht zu verwerfen, sondern vom Standpunkte der Politik vor 100 Jahren zu entschuldigen und vom Standpunkte der heutigen Politik aus zu begrüßen.

Die Entrüstung der preußischen Patrioten von heute über die Rheinbundfürsten ist deplaziert. Wir unterschreiben da ganz das Wort des Professors Philippson, der am 6. August des vergangenen Jahres schrieb:

„die Verurteiler des Rheinbundes haben ungerechterweise die Fürsten und deren Minister mit dem Maßstab moderner nationaler Ideen und Bestrebungen gemessen."

Man gebe sich doch die Mühe, die staatlichen Verhältnisse Deutschlands vor und während des Rheinbundes einer Prüfung zu unterziehen. War es nicht gerade Preußen, das durch den vorzeitigen und lediglich seinen eigenen Interessen dienenden Abschluß des Basler Friedens das Signal zum Abfall von der gemeinsamen Sache gab? Und war nicht die natürliche Folge des Basler Friedens der Rheinbund?

Der schöne Begriff „Gesamtvaterland!" Was soll das, auf die damaligen Verhältnisse angewandt, heißen? Preußen gehörte bekanntlich nur mit einigen Provinzen dazu, ebenso wie Dänemark, Oesterreich und andere Staaten. Was hatte Lippe demnach für eine Veranlassung, gerade mit Preußen ehrenvoll zu Grunde zu gehen? Es hätte, wie uns ein Freund kürzlich sagte, schließlich auch mit dem Kaiser von China gehen können. Wenn wir uns diesen Vergleich auch nicht ganz zu eigen machen, so hat er immerhin einige Berechtigung. Gerade so, wie es heute vielfach Mode ist, identifiziert man auch für jene Zeit Preußen mit dem deutschen Reich.

Gab es denn nun aber vor hundert Jahren, als Lippe sich dem Rheinbund anschloß, ein Gesamtvaterland? Wir sagen nein. In der Schule haben wir es gelernt und vor etwa einem halben Jahre, als wir den Todestag des alten römischen Reiches deutscher Nation zum 100. Male wiederkehren sahen, ist es uns von neuem in die Erinnerung zurückgetreten, daß das alte deutsche Reich am 6. August 1806 aufgelöst wurde. Und damit wurden alle die kleinsten und kleinen Staaten ebenso souverän, als es Preußen schon vordem war.

Welches Interesse hatte deshalb gerade Lippe, mit Preußen „ehrenvoll" unterzugehen? Und das umsomehr, als Lippe schon vor seinem Anschluß an den Rheinbund wußte, daß Preußen es sich bei seiner chronischen Ländergier um jeden Preis einverleiben, aus Lippe eine preußische Provinz machen oder gegen das traurige kurfürstlich hessische Haus verschachern wollte. Und außerdem: War denn Preußens Untergang ehrenvoll? Ganz gewiß nicht. Er war so unrühmlich, als nur irgend möglich.

Es war darum keine Schmach, daß Lippe sich dem Rheinbunde anschloß. Schmachvoll war vor allem die Haltung Preußens. Ihm und seiner Politik vor hundert Jahren sollte der verehrte Herr Sprechsaalartikelschreiber Vorwürfe machen.

Damit möge es des historischen genug sein. Und nun noch wenige Worte über die Politik der Gegenwart. Wir haben in unserem Artikel vom 18. April ausgeführt:

„Und alle anderen unangenehmen Erfahrungen vermögen nicht die Hoffnung zu ertöten, daß wieder einmal die Zeit heranbrechen kann und wird, wo Herrscher, ähnlich einem Simon VI., Simon August und Pauline, das Zepter führen, das Land glücklich und frei machen, es kulturell fördern und eine wahrhaft soziale und volksfreundliche Politik treiben werden; solche Regenten, denen, wie Pauline, alles, was Domänenverwaltung allein betrifft, nur Geschäft und nicht wie andere Regierungsangelegenheiten, wohltätige Anstalten, nützliche Verordnungen Freude und Herzenssache ist. . . . . Möge bald der Tag kommen, an welchem wir, wie unsere Väter vor hundert Jahren, mit Stolz bekennen können, daß Lippe in kultureller, geistiger und sozialer Beziehung wieder an der Spitze aller Bundesstaaten marschiert. Das sind wir dem 18. April 1806 in Warschau, dem Ereignis der Aufnahme Lippes in den Rheinischen Bund und der damit verbundenen Erhaltung der politischen Selbständigkeit unseres Staatswesens schuldig. Und wenn wir diesem Ziele nachjagen, dann handeln wir recht, dann entsprechen wir der Lebens- und Regierungsauffassung der Fürstin Pauline, dann erst sind wir es wert, daß sie für uns gekämpft, gelitten und Angriffe erduldet hat, daß wir ein selbständiger Staat sind."

Von Preußen ist eine solche Politik in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Es ist heute das kulturell und politisch rückständigste deutsche Staatswesen und wird es wohl auch noch recht lange bleiben.

Und darum geben wir dem Herrn Artikelschreiber und denjenigen, die sich über die Fürstin Pauline sittlich entrüsten, den Rat, im Sinne der unvergeßlichen hohen Frau zu handeln und demgemäß die Politik unseres Heimatlandes zu beeinflussen. Eine Politik des Rückschritts oder der Stagnation macht uns freilich nicht dessen würdig, daß wir ein selbständiger Staat geblieben sind.

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 22. April.

Händeklatschen auf der Tribüne, großer Lärm neben stürmischem Beifall, minutenlanges Läuten der Präsidentenglocke und Ordnungsruf, also alle Anzeichen einer stürmisch bewegten Szene. Der konservative Kreth führte sie herbei, als er Maßnahmen gegen die Blasphemie in sozialdemokratischen Blättern forderte. Die Leipziger Volkszeitung habe die Königin Louise Intriguantin genannt, und sie noch weiter beschimpft. Ein „sehr richtig!" auf der linken Seite gab das Signal zum Sturm. Kreth beschuldigt darob die Sozialdemokraten der Infamie, Stadthagen schreit: „Gemeinheit", der Präsident ruft ihn zur Ordnung; Kreth spricht von der sozialdemokratischen Redakteur-Rasse, Korfch ruft entrüstet: „Abwarten! 11. hundert Stimmen werden laut, ohne daß der Präsident die lärmenden Kundgebungen von der Rechten nach der Linken und umgekehrt Herr werden kann. Prinz Schönaich v. Carolath steht eine ganze Weile auf der Rednertribüne, ohne sich Gehör verschaffen zu können. Er fordert Haftpflicht der Automobilbesitzer, der Staatssekretär stellt eine Statistik in Aussicht. Der Geisteskranken nahm sich der ehemalige Landrat v. Oertzen an unter Bezugnahme auf den Fall Wrede. Auch freigesprochene Geisteskranke müßten unschädlich gemacht werden. Da der Seniorenkonvent beschlossen hat, unter allen Umständen noch vor Pfingsten mit der Etatsarbeit fertig zu werden, wurde gegen die Sozialdemokraten ein Schlußantrag angenommen, nachdem die Resolutionen betr. den Zeugniszwang der Presse und Abgeordneten angenommen waren. Die Resolution Bassermann betr. Haftung des Staates für durch Beamte verursachte Schäden hatte ebensoviel Freunde wie Gegner. Ein Hammelsprung mußte entscheiden. Die gesamte Linke unter v. Vollmars Führung kam durch die Ja-Tür, die Konservativen und Zentrumsmannen unter Spahns und v. Lieberts Leitung durch die Nein-Tür. Das Resultat der Abstimmung, das 2 Stimmen zu wenig für die Resolution ergab, wurde vom Hause mit großer Heiterkeit entgegengenommen. Der freisinnige Antrag Ablaß, der Tagegelder für Schöffen und Geschworene fordert, fand die Zustimmung des ganzen Hauses. Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes konnte abtreten. Der Militäretat kam an die Reihe und am Bundesratstische erschienen von Herrn Kriegsminister v. Einem geführt, eine Anzahl Militärs, die dem Hause einen militärischen Anstrich gaben. Erzberger sprach namens seiner Freunde. Er war heute gnädig und klagte nur über die Verletzung des Budgetrechts durch Bewilligung der 13 Hauptleute und über die Notlage der Leutnants, die ohne Zuschuß und Schulden nicht auskommen könnten. Der nationalliberale Oriola mit dem wallenden schwarzen Barte nahm sich seiner alten Freunde, der Kriegsinvaliden, wie immer, herzlich an. Die Freisinnigen schickten einen Jungfernredner vor, den Magdeburger Fleischermeister Kobelt, über dessen Art der Ausführungen das Haus, wenn es erlaubt gewesen wäre, Kobold hätte schießen mögen. Magdeburg solle den Festungscharakter verlieren, las er ab — und las seinen Lokalschmerz mit solcher Wichtigkeit vor, las besonders mit Wucht die Stelle, er wolle sich mit dem Kriegsminister noch persönlich auseinandersetzen, daß, ob sie wollten oder nicht, selbst seine Freunde Freudentränen lachten. Lokalschmerzen brachten auch v. Dohna (kons.) und Hug (Ztr.) vor. Natürlich legten sie als alte Parlamentarier kein Gewicht darauf, daß das Haus sich für ihre Wünsche interessiere. Unter lautloser Stille nahm der sehr leidend aussehende Kriegsminister das Wort, der mit einer glänzenden Rhetorik begabt ist. Seine Ausführungen gipfelten in der angesichts der heutigen politischen Weltlage erfreulichen Mitteilung, daß Deutschland für den Kriegsfall sehr gut gerüstet sei und daß der Geist des Heeres vorzüglich wäre. Lebhafte Bravos durchhallten den Saal und allgemein hatte man das Gefühl, daß das deutsche Heer immer auf die Unterstützung des deutschen Reichstages rechnen kann, auch wenn Bebel morgen gegen unser Militärsystem zu Felde ziehen wird.

* * *

36. Sitzung. Dienstag, 23. April, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Dr. Nieberding.

Die zweite Beratung des **Reichsjustizetats** wird fortgesetzt.

Abg. Kreth (kons.): Die süddeutschen Abgeordneten betreiben es als eine Art Sport, Preußen zu tadeln, wenn sie etwas am Bundesrat auszusetzen haben. Preußen hat natürlich bei jeder Reform als Großstaat schwierigere Verhältnisse zu bewältigen als ein Kleinstaat. Wir kennen Süddeutschland, aber die süddeutschen Herren kennen Preußen nicht. (Lebh. Widerspruch im Zentr.) Was die Resolution betrifft, so besteht ein Abgeordnetenrecht auf Zeugnisverweigerung nicht; es können also auch keine bureaukratischen Uebergriffe darauf stattgefunden haben, wie der Abg. Heine meint. Redner bemerkt dann gegenüber einer früheren Aeußerung des Abg. Junck, daß seine Partei auch zu den sozialpolitisch Ehrlichen gerechnet sein wolle; sie werde jede Sozialpolitik mit annehmen, die dem Mittelstande gerecht wird. Redner polemisiert dann des längeren gegen die sozialdemokratischen Abgg. Heine und Frank und die sozialdemokratische Presse. Diese Presse greife alles an, was einem Deutschen heilig sei. Die Leipziger Volkszeitung habe jüngst sogar die Königin Luise eine intrigante Person genannt. Sie sollte sich schämen. (Großer Lärm bei den Soz. Abg. Stadthagen ruft: „Unverschämt!")

Präsident Graf Stolberg (unausgesetzt die Glocke schwingend): Herr Abg. Stadthagen, ich rufe Sie zur Ordnung. Der Abg. Kreth hat kein Mitglied des Hauses angegriffen. (Widerspruch bei den Soz.)

Abg. Kreth (fortfahrend): Es ist eine Infamie, Preußens edle Königin im Volke herabsetzen zu wollen. (Lebh. Bravo! bei den Kons.) Man sollte einen Gesetzentwurf einbringen, um solche Angriffe zu bestrafen. Da würde es sich auch erweisen, daß die meisten Redakteure, die solche Beschimpfungen niederschreiben, in keiner Rassengemeinschaft mit uns stehen. (Stürm. Beifall rechts.)

Abg. Prinz Schönaich-Carolath (natl.) bedauert, daß die Regierung nicht bereits in dieser Session ein Automobilhaftpflichtgesetz vorgelegt habe.

Staatssekretär Dr. Nieberding weist auf eine am 1. Oktober des vorigen Jahres in Kraft getretene Automobilverkehrsordnung hin, deren Wirkungen erst abgewartet werden müßten.

Abg. v. Oertzen (Rpt.) verlangt Maßregeln zur Unschädlichmachung geisteskranker Verbrecher. Der Redakteur, der seinen Gewährsmann namhaft macht, handelt unanständig. Ich persönlich werde daher gegen den Zeugniszwang der Presse stimmen. (Beifall links.)

Darauf wird ein Schlußantrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Nach einer Reihe persönlicher, zwischen dem Abg. Kreth (kons.) und den Sozialdemokraten Heine und Südekum gewechselten Bemerkungen wird die Abstimmung über die Resolution vorgenommen. Vorher bedauert Abg. Heckscher (freis. Vgg.), daß er durch den Schluß der Debatte verhindert ist, die Forderungen bezüglich der Milderung des Majestätsbeleidigungsparagraphen und auf Schaffung von Seeschöffengerichten zu vertreten.

Die Resolution **Bassermann** (natl.) auf reichsgesetzliche Regelung der Haftung der Bundesstaaten für Beamtenversehen wird mit 2 Stimmen Mehrheit gegen die Stimmen der Linken abgelehnt.

Die Resolution des Zentrums auf Haftung des Reiches für Beamtenversehen wird einstimmig angenommen, ebenso die Resolutionen auf Abänderung des § 833 B. G.-B. (gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen) auf Vorlage eines Automobilhaftpflichtgesetzes, auf Beseitigung des Zeugniszwangs der Presse und auf Sicherstellung der Immunität der Abgeordneten gegen die Zeugenpflicht, die beiden letzteren Resolutionen gegen die Stimmen der Konservativen und einiger Reichsparteiler, die letztgenannte in der Fassung Albrecht und Gen. (Soz.), die auch die Abgeordneten der Landtage umfaßt.

Einstimmig werden die Resolutionen Dr. Ablaß (freis. Vpt.) auf Gewährung von Schöffen- und Geschworenendiäten und die Resolution auf Sicherung der Bauhandwerkerforderungen angenommen. Die Resolution Bassermann auf Schaffung eines Zwangsvergleichs außerhalb des Konkurses wird mit überwiegender Mehrheit abgelehnt.

In der folgenden Spezialberatung nimmt zu Titel 7, Remuneration für Sachverständige bei gesetzgeberischen Vorarbeiten, das Wort

Abg. Stadthagen (Soz.) bedauert, daß nicht wenigstens Arbeitseinkommen unter 2000 Mk. von Konkurrenzklauseln und Konventionalstrafen frei bleiben müssen. Der Abgeordnete v. Heyl hat dem Hause Aufklärungen über gewisse „ungeheuerliche" Verträge seines Werkes versprochen, die Arbeiter mit 20 Mk. Wochenlohn mit einer Konventionalstrafe von 5000 Mk. bedroht. Der Aufklärung sehen wir noch entgegen. Ich kann aber dem Abg. v. Heyl einen solchen Vertrag vorweisen, der seine eigene Unterschrift trägt. Solche Erpressungen und Gewaltakte müssen für die Zukunft unmöglich gemacht, das Verbot der Konkurrenzklausel muß auf alle Gattungen von Arbeitern und Beamten ausgedehnt werden. (Beifall bei den Soz.)

Staatssekretär Dr. Nieberding erwidert, daß die zu-

Albumblätter.

Sprich nie etwas böses über einen Menschen, wenn du es nicht genau weißt, und wenn du es genau weißt, so frage dich: warum erzähle ich es?

Lavater.

Im Munde der Leute.

Roman von M. Buchholtz.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Er schwieg eine Weile, dann nahm er ihre Hand in die seine und sagte:

„Der Wunsch, vorwärts zu streben, ist stets lobenswert gewesen bei Mann und Frau, Fräulein Frieben. Hätte ich eine Tochter gehabt und die hätte sich gewünscht, aus dem engen, ihrem Geschlechte bisher gezogenen Grenzen hinauszutreten, und ich wäre der Ueberzeugung gewesen, daß sie die nötige Fähigkeit und Kraft nicht fehle, dann wäre ich der letzte gewesen, sie an diesem Wunsche zu hindern. Denn ich kann mich nicht dagegen verschließen, daß die ganze heutige Zeit die begabte Frau auf eine größere Selbständigkeit hinweist, und ich bin außerdem der Meinung, daß sie es nicht allein den Männern gleichtun, ja, sie in manchen Punkten sogar überflügeln könnte!"

„O, ich danke es, rief Ines erregt aus, „daß Sie so sprechen, daß Sie mich verstehen würden!"

„Ja, verstehen wohl, trotzdem kann ich Ihnen doch nicht zustimmen, einen Weg erzwingen zu wollen, den Ihre Eltern nicht billigen."

Bestürzt sah Ines auf, konnte aber nichts erwidern, denn das Eintreten eines sehr zierlich, fast kokett gekleideten hübschen Mädchens, das die verlangte Erfrischung brachte, unterbrach für einige Augenblicke das Gespräch.

„Stellen Sie nur alles auf den Tisch, Betty!" sagte der Kommerzienrat, „das gnädige Fräulein wird sich selbst bedienen!" Mit diesen Worten überhob der Kommerzienrat Ines den Zweifel, ob sie in der Eingetretenen eine Dame oder eine Dienerin vor sich habe, die, wie sie wohl bemerkte, mit einem halb spöttischen, halb rügenden Blicke ihre einfach gekleidete Gestalt musterte, ehe sie das Zimmer verließ. Ines war dieser Blick unangenehm, aber bald dachte sie nicht mehr daran, denn der Kommerzienrat nahm den abgebrochenen Faden der Unterhaltung wieder auf und sagte ihr auseinander, daß die erste Pflicht eines Kindes, zumal einer Tochter, sei, sich den Wünschen der Eltern zu fügen. „Das ist das erste", fuhr er fort und lächelte Ines ermutigend zu, die mit einem unklagbar enttäuschten Gesicht vor ihm saß. „Trotzdem bin ich weit entfernt, Ihnen zu raten, aus reiner Kindespflicht das, was Ihnen zu Ihrem Lebensglück notwendig erscheint, aufzugeben. Aber Sie sind noch sehr jung, haben Sie Geduld und lassen Sie die Zeit walten. Sie haben, wie Sie mir sagten, in den verflossenen Jahren einen guten wissenschaftlichen Grund gelegt, bauen Sie auf demselben mit Hilfe guter Bücher weiter, an meinem Rat und meiner Unterstützung soll es nicht fehlen, und stets sollen Sie mir willkommen sein, was Ihnen, soweit ich es vermag, fördernd zu helfen."

Weiter und weiter sprach er dann und immer begeisterter hörte Ines ihm zu, und immer mehr durchdrang sie das Gefühl, daß er das Richtige für sie getroffen. Ja, sie wollte fleißig sein, an der Hand eines solchen Ratgebers mußte sie weiterkommen! Und blieb sie fest, war sie älter geworden, dann würden die Eltern sicher nicht unerbittlich sein und sie hinauslassen, um dort ihr Glück zu suchen, dort, wo sie es einzig für sich zu finden glaubte.

Wie schnell die Zeit bei diesem Gespräche dahinflog, Ines verging sie wie im Fluge, bis die längeren Schatten, welche die niedersinkende Sonne warf, sie endlich zum Aufbruch mahnten. Es fiel ihr dazu plötzlich schwer aufs Herz, daß sie niemand von ihrem Fortgehen gesagt und deshalb zum Abendessen mindestens zurück sein müßte.

So nahm sie also Abschied mit dem festen Versprechen wiederzukommen, und eilte dann beglückten Herzens denselben Weg durch den Park zurück, den sie vor wenig Stunden, grollend mit ihrem Geschick, gegangen war.

Eigentlich hatte sich an demselben nichts oder nur wenig geändert, und doch hätte sie jetzt in seliger Lust aufjauchzen mögen, so leicht und froh war ihr zu Sinn. Wie ein übermütiges Kind stürmte sie dahin, während sie fröhlich immer wieder dachte: „So wird es gehen, so muß es gehen!" Sie hatte, ganz in diese Gedanken vertieft, nicht bemerkt, daß aus einem Seitenwege in diesem Augenblick Wulf Langen in Begleitung eines mittelgroßen, untersetzten Mannes trat, aus dessen breitem, gewöhnlichem Gesicht zwei helle strahlende Augen sie jetzt verwundert anblickten.

Auch Wulf Langen hatte sie nun bemerkt, zog grüßend seinen Hut, und das mit seinem Begleiter erregt geführte Gespräch abbrechend, sagte er: „Auf später, Danke, kommen Sie nach Fabrikschluß in mein Zimmer, da ich noch einiges zu sagen habe!"

Damit trat er von ihm fort auf Ines zu, und weder er, noch diese sahen den finsteren, haßerfüllten Blick, mit dem der alte Verabschiedete ihnen nachschaute, um dann, die Hand zur Faust geballt, leise zwischen den Zähnen zu murmeln:

„Gott sei Dank, daß du morgen wieder fortgehst, du Protz, und Gott gebe, daß du sobald nicht heimkommst, würden uns schlecht vertragen, du und ich!"

Er blickte dem jungen Paare dann noch nach bis es zwischen den hohen Baumstämmen verschwunden war, und kehrte dann zurück, um wieder in die Fabrik zu gehen.

Wulf Langen ging indessen an Ines Seite den Weg zur Stadt hinab. Es war eigentlich nicht seine Absicht gewesen, sie weiter als bis an den Ausgang des Parkes zu begleiten, aber Ines originelle zutrauliche Art fesselte ihn, mit der sie ihm, nachdem die erste kleine Verlegenheit überwunden, wie ein glückliches Kind, das sie im Grunde auch noch war, begeistert von den Ratschlägen und dem Interesse, das sein Vater ihr bewiesen hatte, erzählte. Er sah sie aufmerksam an.

„Also wirklich, so ernst nehmen Sie es mit dem Wunsche, durch eigene Kraft sich dereinst eine unabhängige Stellung zu schaffen?"

„Wenn mich dieser Wunsch nicht so ganz und gar erfüllen würde, würde ich mich nicht dann eher in die Verhältnisse, wie sie sind, finden, und so wie Helene werden, die man mir schon hundertfach zum Muster aufgestellt?"

„Ist Helene Ihre Schwester?"

„Ja, und sicher ist sie gut, weit besser als ich, aber mich so, wie sie es jetzt getan, mit einem Theophil Paulsen zu verloben, das wäre rein unmöglich!"

Wulf Langen lächelte. „Wer weiß, die Liebe soll eine Macht sein, die alles, was man vordem erstrebt und alles, was uns bis dahin reizvoll erschien, verblassen und nichtig erscheinen läßt."

Ines Lippen schürzten sich verächtlich, als sie jetzt mit ihrem Sonnenschirm einen im Wege liegenden Kiesel zur Seite schnellte, den Kopf mit den schweren Flechten ein wenig in den Nacken warf und geringschätzig sagte: „Ich glaube an keine Liebe, man bildet sich das wohl nur ein! Helene auch, denn nun gar einen Theophil Paulsen zu lieben, ist doch unmöglich, nicht wahr?"

Wulf Langen lachte herzlich auf. „Ja, das entzieht sich meiner Beurteilung, da ich diesen Herrn Theophil nicht kenne!"

„Er ist der Apotheker in D.!" erwiderte Ines.

„Ah, der Apotheker. Dann habe ich ihn vielleicht doch mal gesehen, jedenfalls aber, ohne einen bewußten Eindruck von ihm zu behalten!"

„Das glaube ich, und doch ist Helene so glücklich, durch ihn versorgt zu sein, und Mutter so glücklich, sie versorgt zu wissen, und Vater, nun Vater ist es auch; denn das wenige Entgegenkommen, das er früher noch für meine Wünsche hatte, ist jetzt bei ihm verschwunden, auch er sagt jetzt immer: „Mache es wie Helene, sei wie Helene!"

„Wer kann sagen, ob es nicht besser für Sie wäre, Sie könnten so sein! Der Weg hinaus ins Leben ist heute, sicher selbst für die begabteste Frau, noch dornig und schwer, Sie werden das an sich schmerzlich erfahren müssen, wenn Sie ihn betreten."

„Mag sein, aber mir ist nicht bange. Das einzige, was mich betrübt, ist, daß ich werde warten müssen, doch soll die Zeit nicht verloren sein. Ihr Herr Vater hat mir sicher den besten Rat gegeben, er ist so klug und gut!"

„Ja, mein Vater ist klug, ist wissenschaftlich so hoch gebildet, wie es die wenigsten vielleicht ahnen", sagte Wulf mit einem warmen Aufleuchten in seinen ernsten Augen, „und dazu ist er gut, gegen manche seiner Untergebenen vielleicht zu gut, gegen Fremde meist stolz und abweisend. Aber Sie sehen, er macht auch Ausnahmen, und Sie können stolz darauf sein, denn er kommt nicht gern mit Menschen in Berührung und lebt deshalb wie ein Einsiedler allein für sich. Ja, selbst mich, seinen einzigen Sohn, will er noch nicht für immer bei sich behalten, und auf seinen Wunsch reise ich deshalb morgen in die Welt wieder hinaus, um neues zu sehen, was mir später nützen, und Schönes kennen zu lernen, an dem ich mich später erfreuen kann, wenn ich als Leiter der Fabrik an die Scholle gebunden sein werde!"

(Fortsetzung folgt.)

bezogenen Sachverständigen ihr Amt durchaus unparteiisch verwalten.

Abg. Bassermann (natl.): Mein Freund v. Heyl wird auf die gegen ihn gerichteten persönlichen Angriffe zurückkommen. Wir glauben, daß die Konkurrenzklausel nur eine Ausnahme bilden soll zum Schutze der Fabrikations-Geheimnisse.

Abg. Hecksher (freis. Vgg.) hält die Revision der Konkurrenzklausel gleichfalls für dringend und führt aus, daß die Notwendigkeit besonderer Seeschöffengerichte für die Matrosen der Handelsmarine besteht.

Staatssekretär Dr. Nieberding gibt zu, daß diese besonderen Verhältnisse Berücksichtigung verdienen.

Der Titel wird bewilligt, ebenso der Rest des Etats.

Abg. Erzberger (Zentr.): Der Reichskanzler hat uns Ersparnisse am Militäretat zugesagt. Was uns aber der Kriegsminister in der Kommission darüber gesagt hat, war nicht sehr befriedigend. Die Art der Etatisierung des sogen. dreizehnten Hauptmanns mit 1½ Millionen Mark verletzt das Budgetrecht des Reichstages. (Zustimmung im Zentr.) Die Schuld liegt allerdings nicht am Kriegsminister. Auffallend ist es, daß in der offiziellen Rangliste mehr Feldjäger aufgeführt werden, als im Etat bewilligt sind. Redner bringt ferner eine Reihe von Klagen der Militäranwärter zur Sprache und begründet eine Resolution seiner Partei auf Portofreiheit der an Personen des Militärstandes zu eigenem Bedarf zugehenden Sendungen. Den Resolutionen auf Reform des Militärgerichtsverfahrens und auf Erhöhung der Löhnungen werde seine Partei zustimmen.

Abg. Graf Oriola (natl.): Die Klagen der Militäranwärter und Invaliden sind vielfach berechtigt. Für eine Reform des Militärstrafgesetzes werden wir eintreten. Die Oeffentlichkeit des Verfahrens soll auch dort die Regel sein. Dem sozialdemokratischen Antrag auf Erhöhung der Mannschaftslöhne stimme ich zu; er ist auch nicht in diesem Garten gewachsen. Wir werden vermutlich noch scharfe Angriffe auf die Heeresverwaltung zu hören bekommen; wir wollen aber gemeinsam mit ihr arbeiten, damit Deutschland in sein Heer Vertrauen setzen kann.

Abg. Kobelt (wildlib.) tadelt, daß das Kriegsministerium der Stadt Magdeburg nicht durch kaufweise Ueberlassung des zu ihrem Wachstum notwendigen Terrains entgegenkommen wolle. Das Unbebautlassen so großer Liegenschaften sei auch volkswirtschaftlich bedenklich. (Der Abg. wird in seinen weitschweifigen Erörterungen wiederholt durch den ironischen Beifall des Hauses unterbrochen.)

Abg. Fürst zu Dohna-Schlobitten (kons.) fragt nach dem Stande der Entfestigung von Königsberg.

Abg. Hug (Zentr.) bringt Wünsche für die Stadt Konstanz zum Ausdruck.

Kriegsminister v. Einem: Herrn Kobelt, der sich mit mir persönlich in Verbindung zu setzen gedenkt, muß ich freundlich entgegenkommen. (Heiterkeit.) Die Angelegenheit ist im Flusse. Dort und ebenso in Königsberg muß die Kriegsverwaltung mit der Eisenbahnverwaltung einverständlich vorgehen. Der Aggregiertenfonds ist notwendig, weil wir die Nachfolger nicht dauernd pensionierter Offiziere sonst nicht besolden könnten und weil wir keinen Ausgleich im Avancement schaffen könnten. Ich gebe zu, daß dieser Fonds etatsrechtlich zu Bedenken Anlaß geben kann, allein ich kann in Uebereinstimmung mit dem Rechnungshof erklären, daß kein Eingriff in das Budgetrecht vorliegt, wenn der Etat nicht überschritten wird. Im Jahre 1908 soll eine Regelung erfolgen, damit kein Offizier mehr eine Kompagnie führt, ohne die entsprechenden Bezüge zu erhalten. Eine andere Verwendung als zu Besoldungszwecken hat dieser Fonds nicht gefunden.

Der Abg. Erzberger scheint zu glauben, daß der Herr Reichskanzler sein Versprechen, Ersparnisse einzuführen nicht eingehalten habe. Mit diesem Versprechen konnte natürlich nicht der vorliegende bereits fertiggestellte Etat gemeint sein. Ich freue mich, daß der Reichstag die geforderte Neubeschaffung der Feldartillerie bewilligt hat. Wir werden mit diesen Beträgen wahrscheinlich noch weiter kommen, als wir selbst ursprünglich dachten. (Hört, hört!) Für die nächste Zukunft ist ein völliger Umbau unserer Landesbefestigungen notwendig, der in unseren Tagen nur mit gewaltigen Summen möglich ist. Wir haben alles getan, um die finanziellen Verhältnisse des Reichs möglichst zu schonen, aber ich hoffe, daß es uns gelingen wird, die Befestigungen durchzuführen, ehe wir zu einem Kriege kommen, ehe wir unsere Waffen tatsächlich zu brauchen gezwungen sind. (Hört, hört!) Ich kann Ihnen verraten, daß ich wiederholt zu einem schnelleren Tempo gedrängt worden bin, daß ich aber auf die finanziellen Verhältnisse Rücksicht genommen und auch Vertrauen in unser Heer gehabt habe. (Bravo! rechts). Wir waren auch so vollkommen kriegsfertig. Denn bei einem Kriege kommen nicht allein die Waffen in Betracht, sondern auch der Geist einer Armee. Der deutsche Soldat muß die besten Waffen haben, die es überhaupt gibt. Wir haben deshalb die Neubewaffnung gefordert und der Reichstag hat unser Vertrauen gerechtfertigt. (Bravo rechts). Wenn nun noch der Umbau der Befestigungen vollendet sein wird, werden wir auch zu einer Herabsetzung des Militäretats kommen. Es wird wohl kein Abgeordneter wünschen, daß wir in einen Zustand wie die französische Republik, die im Momente der Kriegsgefahr plötzlich Hunderte von Millionen aufwenden mußte. (Lebh. Beif. rechts, Beweg. im ganzen Hause.)

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf heute, 1 Uhr.

Schluß 5½ Uhr.

Politische Uebersicht

Deutsches Reich.

Detmold, den 24. April.

Das preußische Abgeordnetenhaus

faßte gestern zum Justizetat eine Resolution zugunsten der Gleichstellung der Gerichtssekretäre mit den Sekretären bei der Verwaltung und trat alsdann in die Beratung des Etats der Ansiedlungskommission ein, an die sich eine große Debatte über die Ostmarkenpolitik knüpfte. Graf Praschma (Z.) leitete sie mit einem Vorstoße gegen die Politik der Regierung ein, die vom Landwirtschaftsminister unter Kennzeichnung der polnischen Angriffe gegen das Deutschtum gerechtfertigt wurde. Die eingeleitete Politik müsse durchgehalten werden. Ueber die das Staatsministerium beschäftigende neue Vorlage, die den ferneren Erwerb deutschen Besitzes durch Polen zu verhindern bezweckt, teilte der Minister nichts näheres mit. Die Abgg. v. Oldenburg (kons.), v. Kardorff (freik.) und Glatzel (natlib.) erklärten indessen schon jetzt die Bereitwilligkeit ihrer Parteien zu weiteren Maßnahmen auf der eingeschlagenen Bahn. Die freikonservative Partei stellte einen Antrag, der die Regierung auffordert, gegebenen Falls auch den Weg der Ausnahmegesetzgebung zu beschreiten. Die Debatte wird heute fortgesetzt.

Der Krieg von 1870 in französischer Beleuchtung.

Wie vor einiger Zeit mitgeteilt, soll auf Veranlassung des Ministers Pichon die diplomatische Geschichte des Krieges von 1870 nach den französischen Archiven herausgegeben werden. Ein Mitglied der zu diesem Zwecke ernannten Kommission teilte einem Mitarbeiter des „Temps" einige Einzelheiten über die bevorstehende Publikation mit, die zum Teil auch für Deutschland Interesse haben. Die Dokumente werden nach dieser Quelle einen absoluten Wahrheitswert haben und unwiderleglich beweisen, daß nicht nur das französische Volk, sondern auch die gesetzgebende Versammlung von der Regierung Napoleons über die wahre Lage getäuscht wurden. Nie hätte man in den Krieg gewilligt, wenn es bekannt gewesen wäre, daß Napoleon die Interessen Frankreichs den Interessen des Papsttums opferte und leichten Herzens auf wirksame Verbündete verzichtete, um dem Papst zu dienen. Die Sorge, daß auswärtige Mächte sich der Publikation der auf sie bezüglichen Dokumente widersetzen, hoffe man dadurch zu beseitigen, daß man für jedes Dokument, selbst wenn es schon an anderer Stelle gedruckt sei, eine Autorisation der betreffenden Macht einhole. Uebrigens verfolge man keine politischen, sondern nur geschichtliche Zwecke und dürfe als sicher voraussetzen, daß die delikateste Frage dieses Krieges und seiner Vorgeschichte, das Projekt der französisch-österreichisch-italienischen Allianz, in den Grundzügen schon ziemlich bekannt ist. Doch werde es viele ergänzende Einzelheiten von lebhaftem Interesse geben.

Frankreich.

Aus Französisch-Westafrika,

und zwar aus dem südlichen, an die englische Sierra-Leone-Küste und den Negerfreistaat Liberia grenzenden Teile des Niger-Senegal-Gebietes wird von scharfen Kämpfen zwischen französischen Truppen und aufständischen Eingeborenen berichtet

Paris, 21. April. Aus Liberia drangen nach einer Meldung des „Temps" Räuberhorden in mehrere Kreise von Guinea ein. Der wichtige französische Posten Kuankan war durch eine Ansammlung jener Horden ernstlich bedroht. Der Postenkommandant Kapitän Garnier, der im Februar eine ernste Schlappe erlitten hatte, erhielt auf dringendes Verlangen aus dem Hauptquartier Konakry Kanonen und feuerte Melinitgeschosse gegen das Dorf Bussedu, das Lager der Schwarzen, ab. Bei Abgang der bis zum 2. April reichenden Depesche dauerte der Aufstand der sogenannten Thomans, eines sehr tapferen, kriegsgewohnten Volksstammes, noch fort. Unter ihnen soll sich ein Europäer, angeblich ein Deutscher, befunden haben, dessen Leichnam in die Hände der Franzosen fiel. Nach einer Version wäre er durch einen Granatsplitter, nach einer anderen von einem der Thomans, die sich verraten glaubten, getötet worden.

Italien.

Eine Ansprache des Königs.

Spezia, 22. April. König Viktor Emanuel übergab heute dem Panzerschiff „Regina Helena" eine Fahne im Namen der Königin und hielt dabei folgende Ansprache:

Die Königin, die sehr bedauert, der heutigen Feierlichkeit nicht beiwohnen zu können, hat den Wunsch ausgedrückt, daß ich ihre Stelle vertrete, und ich habe diesen Wunsch herzlich gerne erfüllt. Ich übergebe Ihnen, Herr Kommandant, diese Fahne, welche auf diesem schönen Schiffe an dem Tage wehen wird, wo es mit den Schwesterschiffen genötigt sein sollte, zu kämpfen, um die nationale Ehre zu verteidigen. Ich wünsche aufrichtig, daß dieser Tag fern sein möge; aber wenn er eintreten sollte, hege ich die sichere Zuversicht, daß die von meiner Gattin gestiftete Trikolore unserer Flotte Glück bringen wird für die Größe Italiens.

Die Worte des Königs wurden mit begeisterten Hochrufen auf den König und die Königin aufgenommen.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 24. April.

— **Die heute ausgegebene Nr. 8 der Gesetzsammlung für das Fürstentum Lippe** enthält: Nr. 18. Gesetz vom 12. April 1907 betreffend Ergänzung des Ausführungsgesetzes vom 17. November 1899 (L.-V. Bd 22 S. 525). Nr. 19. Verordnung, die Beförderung von Leichen auf Eisenbahnen betreffend, vom 15. April 1907.

— **Der Reichsbankdiskont** wurde gestern von 6 auf 5½ Proz. herabgesetzt.

— **Konzert im Hoftheater.** Wie wir erfahren, wird am 9. Juni ein Festkonzert zu wohltätigem Zwecke im Fürstlichen Hoftheater stattfinden, zu welchem hervorragende Künstler ihre Mitwirkung zugesagt haben.

— **Aus der Uebersicht über die Tätigkeit der Schiedsmänner** im Jahre 1906 ist leider zu ersehen, daß wir auch in unserem schönen Lande dem ewigen Frieden nicht näher gekommen sind, da die Sühneverhandlungen über Beleidigungen und Körperverletzungen gegen das Jahr 1905 um 52 zunahmen, und unter 562 Verhandlungen 46 weniger durch Vergleich erledigt wurden. Von den Verhandlungen entfallen 290 auf die Städte, 272 auf das platte Land.

— **Lippische Münzen** mit dem Bildnis Simon VII. (1613—1627) Kipper Doppelschilling 1620 mit Av.-Umschr. S. D. P. N. 2c. Wappen und Doppeladler, desgl. 1621 mit vierfeldigem Wappen; Friedrich Wilhelm Leopold (1782—1802) Prämiengulden für den Flachsbau 1793 (in Nürnberg geprägt). Fünffach behelmtes Wappen auf Fürstenmantel, kommen am 13. Mai 1907 und an den folgenden Tagen durch Herrn Otto Helbing in München, Maximilianstraße 13, zur Versteigerung.

— **Zur Einweihung der neuen Synagoge.** Wie wir jetzt bestimmt mitteilen können, wird die kirchliche Feier am 17. Mai und das Festbankett, dem ein Ball folgt, am 19. Mai (1. Pfingsttag) stattfinden.

— **In einem politischen Stimmungsbild des „Westfälischen Volksblattes" aus Lippe** heißt es u. a.: Die mit dem letzten Landtage beratenen und in Verständigung mit der Fürstlichen Staatsregierung verabschiedeten Gesetze betreffend die Besoldung der staatlichen Beamten, die Gehaltsordnung der Volksschullehrer und die den Witwen und Waisen verstorbener Staatsbeamten und Schullehrer aus der Landkasse zu gewährenden Pensionen werden in der Gesetz-Sammlung publiziert und treten vom 1. April d. J. in Wirksamkeit. Die Gymnasialoberlehrer sind den Landräten und Amtsrichtern im Gehalt gleichgestellt und beziehen ein Gehalt von 2400—5700 Mk. nebst Wohnungsgeld für Detmold von 600 Mk, außerhalb Detmold von 480 Mk. Trotz der Aufbesserung des Gehalts für die Gymnasialoberlehrer soll sich für eine vakante Stelle am Gymnasium in Detmold niemand gemeldet haben. Von den Volksschullehrern beginnen die Neben- und Hilfslehrer mit 900 Mk. und erhalten nach bestandenem zweiten Examen und vierjähriger Dienstzeit 1300 Mk. Das Höchstgehalt der Lehrer beträgt nach 27jähriger Dienzeit bei freier Wohnung mindestens 2400 Mk. Das Witwengeld, für dessen Bemessung die Pension des Verstorbenen maßgebend ist, schwankt zwischen 200 und 1400 Mk., das Waisengeld bis zum vollendeten 21 Jahre beträgt ein Fünftel des Witwengeldes für jede unversorgte Waise.

— **Städtische Sparkasse.** Die städtische Sparkasse veröffentlicht in heutiger Nummer ihren zweiten Jahresabschluß. Aus demselben ist zu entnehmen, daß der Zinsengewinn, d. h. der Ueberschuß der Ausleihenzinsen über die Einlagenzinsen 3655.90 Mk. beträgt gegen 19617 Mk. im ersten Geschäftsjahre. Ein Reingewinn ist für das zweite Geschäftsjahr noch nicht entstanden, sondern eine geringe Unterbilanz von 603.70 Mk. gegen 1963.83 Mk. im ersten Geschäftsjahre. Der Fortschritt, welchen die Sparkasse gegen das erste Geschäftsjahr gemacht hat, ist also aus Vorstehendem klar ersichtlich. Daß diese Fortschritte sich noch in bescheidenen Grenzen halten, ist bei dem jungen Unternehmen eine ganz natürliche Sache, noch dazu im Hinblick auf die hierorts vorhandene zahlreiche Konkurrenz. — Je mehr die Einwohner die städtische Sparkasse benutzen werden, desto eher wird die Sparkasse Ueberschüsse erzielen, welche wieder der Gesamtheit der Einwohner zugute kommen. Der Revisor des Hannoverschen Sparkassenverbandes hat die Jahresrechnung der Sparkasse für 1906 einschließlich aller Unterlagen und der Kassenbücher geprüft und richtig befunden. Er kommt zu dem Schlußresultat, daß die ganz erklärliche kleine Unterbilanz des Jahres 1906 durch den allgemeinen Nutzen, welchen die Sparkasse dem Gemeinwesen bereits lieferte, mehr als aufgewogen wird, und daß der unverkennbare Fortschritt im nächsten Geschäftsjahre voraussichtlich zu einem Ueberschusse führen wird.

Lemgo.

— **Der Kirchhof** der hies. St. Marienkirche, der seit vielen Jahren nach der Heu- und Stiftsstraße offen gewesen ist, soll jetzt, wie wir hören, durch ein Staket eingefriedigt werden, damit er nicht mehr, wie das bisher der Fall war, von den Kindern als Spielplatz benutzt werden kann. Für die Anwohner, die ihn als Verbindungsweg zwischen Heu- und Stiftsstraße seit langen Jahren benutzt haben, will man einen genügend breiten Weg an der Ostseite des Platzes herstellen. Der Platz soll dann etwas abgetragen werden, damit er sich nicht mehr so hoch über das Straßenniveau erhebt. Man hofft, daß er dann auch etwas trockener wird. Bei dieser Gelegenheit möchten wir dem Presbyterium doch empfehlen, mal ernstlich die Anlage einer Bedürfnisanstalt an irgend einer geeigneten Stelle des Platzes in Erwägung zu ziehen. Gerade für die Mariengemeinde, deren Gemeindeglieder ja vielfach auswärts wohnen und daher einen weiten Weg zur Kirche haben, ist eine solche Anstalt unbedingt nötig. Es verletzt unseres Erachtens die gute Sitte, wenn man vor Beginn des Gottesdienstes Erwachsene und Kinder fast an allen Ecken des Gotteshauses ein Bedürfnis verrichten sieht. Man sollte daher mit der Errichtung einer derartigen Anstalt nicht länger säumen.

Lage.

— **Ein Künstler-Abend,** veranstaltet von dem Hofopernsänger Maximus v. Hunyady und dem Rezitator Georg Fritschler, findet am kommenden Sonnabend, abends 8½ Uhr, im Hotel Deutsches Haus statt. Wir weisen empfehlend darauf hin.

— **Ueber die letzten großen Einbruchsdiebstähle** macht der Staatsanwalt bekannt: Zunächst ist der Dieb bei der Firma Busemeyer & Weweler eingebrochen; ist aber bei der Tat gestört. Er hat hier folgende Gegenstände zurückgelassen: 1 großkarrierten, graugrünen Ueberzieher, 1 starken Schraubenzieher mit Holzgriff für Tischler, 1 Taschenmesser, 1 runden Taschenspiegel, auf dessen Rückseite sich die Aufschrift „Spanier, Bielefeld" befindet, 1 kleine Haarbürste, 1 seidenes Taschentuch mit bunter Kante ohne Zeichen, 1 weißen Kragen Nr. 39 und 1 Manschette mit Knopf. Sodann hat sich der Täter nach dem Hotel „Reichskrone" begeben und hier außer einigen Eßwaren 1 dunkelgrauen Ueberzieher im Werte von 56 Mark und aus dem Geldbehälter des Musikautomaten 50 Pfg. entwandt. Zurückgelassen hat er hier: 1 Manschette mit Knopf und 1 Papierhülle mit 6 Stücken Würfelzucker und der Aufschrift „Wortmann, Pleßmann Nachfolger, Detmold". Um Nachforschung nach dem Diebe und Nachricht hierher zu J 276/07 wird ersucht."

— **Der Vaterländische Frauen-Verein** hält am Donnerstag, den 25. April, nachmittags 5 Uhr, seine Generalversammlung im Rathaussaale ab. Es ist der Wunsch geäußert, daß der Vaterländische Frauen-Verein die Rechtsfähigkeit erlange. Die Beschlußfassung hierüber, ebenfalls über die Satzungen des Vereins, findet in der Generalversammlung statt.

Blomberg

— **Steckbrief.** Gegen den früheren Gutsinspektor Gustav zur Horst aus Expe, geboren daselbst am 11. Mai 1847, zuletzt in Blomberg, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Verbrechen gegen §§ 267, 268 St.-G.-B. (Urkundenfälschung) und Vergehen gegen § 266 (Untreue), 246 (Diebstahl), 73, 74 St.-G.-B. verhängt. Es wird vom Ersten Staatsanwalt ersucht, ihn zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern.

Barntrup.

— **Eine erfreuliche Nachricht über unsere Schulen** zu bringen, sind wir heute in der Lage. Schon einige Jahre wurde im Stadtverordnetenkolleg bei der Etatsberatung der Antrag eingebracht und von verschiedenen Seiten eifrig dafür eingetreten, auf Kosten der Stadt eine Lehrkraft an der Volksschule anzustellen. Mehrfache Gründe waren jedoch immer wieder ins Feld zu führen, die Angelegenheit zu verzögern, so daß es schon länger der Fall ist, daß ein Lehrer über 100 Kinder zu unterrichten hat, was jedenfalls sowohl für den Lehrer, als auch vor allem für unsere Jugend kein idealer Zustand ist. In Erkenntnis dieser Tatsache hat denn auch der Schulvorstand sich vor einiger Zeit an Fürstliches Konsistorium gewandt mit der Bitte, noch eine Lehrkraft anzustellen, was jedoch abgelehnt werden mußte, weil die Höchstzahl von 120 Kindern auf einen Lehrer noch nicht erreicht war. Dagegen hat Fürstliches Konsistorium dem Schulvorstande anheimgegeben, in Uebereinstimmung mit dem Schulausschusse, wie in fast allen lippischen Städten, eine Lehrkraft auf Kosten der Stadt anzustellen. Der Schulvorstand ist nun hierauf eingegangen und hat auf Donnerstag abend eine Sitzung anberaumt, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen wird. Keineswegs ist es unsere Absicht, dem Beschlusse dieser Sitzung vorzugreifen, da wir die feste Zuversicht zu der Korporation haben, daß sie in richtiger Erkenntnis der Sachlage im Interesse der Schulgemeinde handeln wird. Deshalb eben freuen wir uns schon jetzt, in der Hoffnung, daß unserer lieben Jugend bald geholfen wird, weil sicher die Ueberzeugung, daß Wissen Macht ist, in allen Kreisen vorherrscht.

— **Besitzwechsel.** Das Haus des Herrn Hermann Werpup am Ostertore ging dem Vernehmen nach in den Besitz des Herrn Heilkundigen August Wiemann für den Kaufpreis von 12 000 Mk. über.

Amt Detmold.

Hiddesen, 23. April. Herr Abg. Dr. Neumann-Hofer ist auf seine auf die Errichtung einer Fernsprechstelle in Hiddesen gerichteten Bemühungen offiziell mitgeteilt, daß nach einer Verfügung der Kaiserlichen Ober-Postdirektion die Einrichtung einer öffentlichen Fernsprechstelle in Hiddesen für das Rechnungsjahr 1908 in Aussicht genommen werden kann, wenn die Interessenten bereit sind, einen einmaligen Baukostenzuschuß von 280 Mark zu zahlen.

Amt Brake.

Brake, 22. April. Die Erhebung der Gemeindesteuern für 1907/08 wird in folgender Weise stattfinden: 1. im Amte Brake: a) Einkommensteuer je 1 Steuersatz in den Monaten Mai, Juli, August, Oktober, November, Dezember, Januar und Februar; b) Grundsteuer je 3 Monatsbeträge in den Monaten Mai, Juni, Juli und August, sowie 1 Monatsbetrag im Monat Januar; c) Gebäudesteuer je 6 Monatsbeträge in den Monaten Oktober und Januar, sowie 2 Monatsbeträge im November und drei Monatsbeträge im Monat Februar. 2. im Amte Hoyenhausen: a) Einkommensteuer je 1 Steuersatz in den Monaten Mai, Juli, August, Oktober, Dezember, Januar, Februar und März, sowie 2 Steuersätze im Monat November; b) Grundsteuer je 3 Monatsbeträge in den Monaten Mai, Juni, Juli und August, sowie 2 Monatsbeträge im Februar; c) Gebäudesteuer je 6 Monatsbeträge in den Monaten Oktober und Januar. 4. im Amte Sternberg-Barntrup: a) Grundsteuer jej 3 Monatsbeträge in den Monaten Mai und November und 1 Monatsbetrag im Februar; b) Gebäudesteuer: je 6 Monatsbeträge in den Monaten Oktober und Januar; c) Einkommensteuer je 1 Steuersatz in den Monaten Mai, Juni, Juli, Oktober, Dezember, Januar, Februar und März.

Amt Lage.

Ohrsen, 23. April. Ein alter Veteran, der Landwirt Winkelgrund, wurde gestern zu Grabe getragen. Der Kriegerverein, dem der Verstorbene seit dessen Gründung angehörte, gaben ihm mit Musik das letzte Geleit. Auf dem Friedhofe wurden dem Veteranen die üblichen drei Salven über das Grab zuteil. — Daß der Verblichene in unserem Orte sehr beliebt war, bewies der große Trauerzug. Der alte Krieger hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht und treu für sein Vaterland gekämpft.

Amt Horn.

Kohlstädt, 23. April. Als Grenzgeschworener für die Bauerschaft Kohlstädt ist der Kolon Wulfkuhle daselbst gewählt worden, derselbe hat die Wahl angenommen. Der p. Wulfkuhle ist in sein Amt eingesetzt und verpflichtet.

Amt Sternberg-Barntrup.

Laßbruch, 24. April. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 29. v. M., betreffend Zerstörung von Forellen-Setzlinge und Bruteier bei dem Vögelhofe, Bauerschaft Laßbruch, wird mitgeteilt, daß der Geschädigte die für die Ermittelung des Täters ausgesetzte Belohnung auf 1000 Mark erhöht hat.

Bösingfeld, 22. April. Auf dem hiesigen Rathause fand heute abend eine außerordentliche Ausschußsitzung statt, der eine geheime vertrauliche Sitzung voranging. Punkt 1 der Tagesordnung war die Neuwahl des Vorstandes der Spar- und Leihekasse. Aus der Wahl gingen hervor: Bürgermeister Friedrichs als Direktor, Kaufm. Amelung als Rendant. Als Beisitzer: Rentner L. F. Maus und Landwirt Heinrich Riekehof. Zu Punkt 2 wurde die Wahl eines zweiten Feldgeschworenen abgelehnt. Punkt 3. Ein Anwohner der neuen Bruchstraße beschwert sich über Wasserschaden aus der Rintelschen Dritte. Die Sache soll erst in Augenschein genommen werden. Zu Punkt 4 wurde die Platzfrage zu einem Postgebäude beraten, ein definitiver Beschluß jedoch nicht gefaßt

Laßbruch, 23. April. Am vergangenen Sonntag fand hierselbst in der Meierschen Wirtschaft eine Versammlung des Bienenzüchter-Vereins Laßbruch statt. Derselbe umfaßt die Imker, welche im Exter- und Kalletal wohnen. Der größte Teil der Mitglieder war erschienen. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Herrn Schatzmeister Wiembeckerberg, worin der Referent in interessanter Weise über die Wanderung mit Bienen in die Lüneburger Heide sprach. Herr Sch. war zu diesem Vortrage um so mehr geeignet, weil er im letzten Jahre mit einer Anzahl von Völkern zur Heidetracht in jene Gegend per Bahn gereist war. Die dortige Gegend ist auch noch aus dem Grunde für die Wanderung mehr als die Senne zu empfehlen, weil dort auch noch der Buchweizen als honigende Pflanze in Betracht kommt. — Weil der Kampf gegen die Faulbrut in Lippe jetzt ernstlich aufgenommen werden soll und zunächst aus Privatmitteln ein Fonds zur event. Entschädigung gesammelt wird, zahlten auch die Mitglieder des hiesigen Vereins gern einen Beitrag, und zwar pro Volk 10 Pf. — Zum Schluß wurde auch noch der Fragekasten in Anwendung gebracht. — Die nächste Versammlung, in der auch die Offerten auf Zuckerlieferung für die Einwinterung im Herbst entgegengenommen werden sollen, findet im Mai in Silixen statt.

Aus den Nachbargebieten.

Hagen b. Pyrmont, 23. April. Die hiesige Schulstelle ist, nachdem Herr Lehrer Freese aus dem Waldeckischen Schuldienste ausgetreten ist, seit längerer Zeit durch Herrn Lehrer Nibbe vertreten.

Letzte Nachrichten.

In unterrichteten Kreisen des Reichstages

nimmt man an, daß der Reichstag am 17. Mai vertagt wird. Bis dahin müßten der Etat, die Ergänzungs-Etats und das deutsch-amerikanische Handels-Abkommen erledigt werden. Es ist anzunehmen, daß in den nächsten Tagen eine Reihe von Gesetzentwürfen dem Reichstage zugehen wird. Die Nachricht, daß die Vertagung des Reichstages bereits von der Regierung definitiv beschlossen sei, ist falsch.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages

teilte Kolonialdirektor Dernburg folgendes Telegramm mit, das von S. M. S. „Planet" aus Jap (einer der Karolinen-Inseln) eingegangen und vom 18. d. Mts. datiert ist: „Der Taifun hat die Ulussi-Inselgruppe (zu den Karolinen-Inseln gehörend) passiert; kein Mensch getötet oder verletzt. Die Kokospalmen sind zur Hälfte zerstört, die übrigen stark beschädigt. Der Nahrungsmittelvorrat ist weggewaschen. Die Eingeborenen haben auf zwei Jahre keine Nahrungsmittel. S. M. S. „Planet" hat gegen die drohende Hungersnot Reis gelandet und 114 Eingeborene mitgenommen.

Vor dem drohenden Streik im Baugewerbe

scheint die Sozialdemokratie selbst ein gelindes Grauen zu verspüren. Die beteiligten Organisationen erlassen eine Erklärung, worin sie darauf aufmerksam machen, daß in den Versammlungen heute und morgen nur über Annahme und Ablehnung des Schiedsspruches des Einigungsamtes, nicht aber über einen etwaigen Streik zu entscheiden sei:

„Für den Fall, daß von den Arbeiterorganisationen der Schiedsspruch abgelehnt werden sollte, stehen alle Organisationsvorstände einmütig auf dem Standpunkt, daß es zurzeit nicht empfohlen werden kann, zu einem Angriffsstreik überzugehen, sondern es raisam erscheint, die weiteren Maßnahmen der Arbeitgeber abzuwarten. In Konsequenz dessen ist den Mitgliedern dringend zu empfehlen, sich durch keinerlei Maßnahmen der Arbeitgeber zu Arbeitsniederlegungen provozieren zu lassen".

Der „Vorwärts" selbst sucht in einem Leitartikel gleichfalls zu bremsen. Er verweist auf den noch unentschiedenen Lohnkampf der Holzarbeiter und warnt vor Zersplitterung der Kräfte. Ob es den Hetzern noch gelingen wird, die Geister zu bannen, die sie wochenlang eifrig gerufen haben, bleibt abzuwarten.

Ein beschlagnahmtes sozialdemokratisches Buch.

Leipzig, 24. April. Auf Grund der Paragraphen 81 und 86 des Strafgesetzbuches wurde die von Carl Liebknecht verfaßte Broschüre Militarismus und Antimilitarismus vom Oberreichsanwalt beschlagnahmt. In der Buchhandlung der Leipziger Volkszeitung wurden nur 18 Exemplare gefunden.

Der frühere Abg. v. Elm über die Sozialdemokratie.

Hamburg, 23. April. Der frühere sozialdemokratische Abgeordnete v. Elm hielt in der Sitzung des Hamburg-Altonaer Gewerkschaftskartells eine Aufsehen erregende Rede. Er verurteilte scharf den gehässigen Ton der sozialdemokratischen Presse im Kampfe gegen die Arbeitgeber und bezeichnete die Idee eines Massenstreiks als politischen Unsinn einiger wichtigtuender Führer. Jeder Generalstreik der Arbeiter erreiche das Gegenteil seines Zweckes und werde den Untergang der sozialdemokratischen Organisation bedeuten.

Furchtbare Ausbreitung der Genickstarre.

Recklinghausen, 24. April. Die Genickstarre nimmt an Ausdehnung immer mehr zu. Die Schulen mußten geschlossen werden. 34 Todesfälle sind jetzt festgestellt.

Nur hen bei den Wahlen in Spanien.

Vitoria (Spanien), 23. April. Die infolge der Zertrümmerung der Urnen heute in zehn Bezirken vorgenommenen Neuwahlen haben Unruhen hervorgerufen. Die Ruhestörer griffen die Redaktion des „Heraldo" an, wobei viele Personen verwundet wurden. Die Polizei mußte einschreiten.

Das Ergebnis der spanischen Parlamentswahlen.

Madrid, 24. April. Die Cortes-Wahlen haben bis auf 17 noch ausstehende Bezirke folgendes Ergebnis: 252 ministerielle, 63 liberale, 29 Republikaner, 6 Demokraten, 13 Karlisten, 15 Catalener, 5 Unabhängige und 4 Imperialisten.

Der Neubau der spanischen Kriegsflotte.

Madrid, 23. April. Trotz aller Dementis besteht das Gerücht, daß der Neubau eines spanischen Geschwaders einer englischen Werft übertragen worden sei. Die spanische Regierung wird der Cortes hierfür eine Anleihe-Forderung von 100 Millionen Pesetas zugehen lassen.

Der Dumapräsident beim Zaren.

Petersburg, 24. April. Der Dumapräsident Golowin wurde gestern nachmittag in einer 30 Minuten währenden Audienz vom Zaren in Zarskoje-Selo empfangen. Die Audienz trug einen vollständig privaten Charakter. Stolypin war nicht anwesend. Golowin überreichte einen schriftlichen Bericht über die Tätigkeit der Duma, den der Zar mit sichtlichem Interesse entgegennahm. Er bezweifelte nicht die Arbeitsfähigkeit und glaubte nicht an die Auflösung. Golowin war über den liebenswürdigen Empfang sehr erfreut.

Ueber den Empfang der Dumadeputation durch Stolypin wird weiter telegraphisch gemeldet:

Petersburg, 24. April. Ministerpräsident Stolypin empfing gestern eine Dumadeputation von 9 Personen, die ihn ersuchte, alle Sicherheitsmaßregeln zu treffen zur Verhinderung von Pogroms anläßlich des bevorstehenden Osterfeiertages. Stolypin erklärte, daß er in diesem Sinne eine derartige Verfügung an sämtliche Gouverneure erlassen habe, und daß diese für vorkommende Unruhen verantwortlich gemacht würden.

Schalom Asch aus Petersburg ausgewiesen.

Wie ein Telegramm aus Petersburg meldet, wurde dort der Verfasser des Dramas „Der Gott der Rache", Schalom Asch, weil er Jude ist und als solcher kein Recht auf einen Aufenthalt in Petersburg besitzt, vom Stadthauptmann ausgewiesen.

Eisenbahnunfall.

Czernowitz, 24. April. Gestern nachmittag entgleiste auf der Strecke Jassy-Pernowa ein Güterzug. Ein Kessel der Maschinen explodierten und setzten die Wagen des Zuges, die sämtlich mit Rohöl beladen waren, in Brand. Von dem Fahrpersonal wurden 4 verbrannt, 4 schwer verletzt. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, die Strecke ist 400 Meter lang zerstört. Hilfsmannschaften sind nach der Stelle abgegangen.

Kunst und Wissenschaft.

Direktor Bonn tritt zurück.

Berlin, 23. April. Direktor Ferdinand Bonn hat aus unbekannten Gründen die Direktion des Berliner Theaters niedergelegt.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

14,800 Rubel geraubt. In dem Hotel Borowsky an der Juschkow-Kreuzung in Moskau drangen in dem vom Geschäftsführer einer Fabrik, Rasserenow, bewohnte Zimmer zwei Einbrecher; sie verwundeten Rasserenow und raubten 14,800 Rubel; es gelang ihnen, unerkannt zu entkommen.

Das Postsparkassenbuch des Kaisers von Oesterreich. Als der Kaiser Franz Josef in der vorigen Woche das neue Gebäude der Post-Sparkasse besuchte, zeigte ihm der Vorsteher sein eigenes Sparkassenbuch, das die Nummer eins trug und als Tag der Ausstellung das Datum aufwies, an dem vor 25 Jahren der Kaiser die erste Postsparkasse eröffnet hatte. Der Kaiser warf einen Blick in das Buch und sah, daß der Betrag sich auf 120 Kronen belaufe. Er meinte, daß dies doch unmöglich sei, da er nur 600 Kronen eingezahlt habe, worauf ihm entgegnet wurde, daß die Summe mit Zinseszinsen auf den angegebenen Betrag angelaufen sei.

Wer war Bismarck? Man schreibt dem „H. C.": Man sollte meinen, daß — zumal bei der allgemeinen Schulpflicht — der Name Bismarck jedem Deutschen geläufig wäre. Und doch gibt es noch immer viele Leute, die keine Ahnung von dem großen Kanzler haben. Im Laufe der Jahre habe ich, besonders am 1. April, wiederholt meine Dienstboten gefragt, wer Bismarck war, und noch niemals eine richtige Antwort erhalten. Ein Mädchen hatte überhaupt noch nichts von Bismarck gehört; andere machten ihn zum „Kaiser", zum „General", ja zum „Bürgermeister." Den Vogel hat aber eine Küchenfee abgeschossen, die mit großer Fixigkeit erwidert: „Na, der is doch Materialist." — „Materialist?" fragte ich erstaunt, „wie meinen Sie das?" — „Na, der macht die Bismarckheringe!"

Oeffentlicher Sprechsaal.

Detmold, 21. April.

Der Schlachtzwang der Bürger

bildet, hervorgerufen durch die Gerichtsverhandlung vor einiger Zeit, in der, wie bekannt, verschiedene Rödlinghauser wegen angeblicher Uebertretung des Schlachthofstatuts freigesprochen wurden, in Rödlinghausen das Tagesgespräch. Der Sprechsaalartikel in der Sonnabendnummer der Landeszeitung, der sich mit dem Schlachthauszwang beschäftigt, geht von falschen Voraussetzungen aus. Der Artikelschreiber und höchstens noch zwei Rödlinghauser sind bereit, die Schlachtgebühren zu zahlen, wenn sie nur nicht zum Schlachthof brauchen; alle anderen Rödlinghauser sind entschieden dagegen, aus dem einfachen Grunde, weil die Stadt kein Geld annehmen kann, ohne etwas dafür zu leisten. Nur die Aufhebung des Schlachthauszwanges für die Bürger der Stadt Detmold kann gesunde Zustände schaffen. Sollten der Magistrat und die Stadtverordneten nicht bereit sein, den Schlachtzwang aufzuheben für die Bürger, die die Schweine nur in der Familie konsumieren, dann werden allerdings die Rödlinghauser auch in Zukunft dasselbe Recht in Anspruch nehmen wie verschiedene Stadtverordnete und Bürger der Innenstadt, die ihre auswärts gekauften Schweine auf dem Lande schlachten lassen. Das Verwaltungsamt sendet unseren Nachbarn auf Meiersfelder und Sporker Gebiete Strafandrohungen; das erscheint aber nicht gerechtfertigt, solange, bis nicht auch denen Strafandrohungen gesandt sind, bei denen die von den Stadtverordneten auf dem Lande gekauften Schweine geschlachtet werden. Es würden die Rödlinghauser ev. in dieser Hinsicht vor einer gerichtlichen Feststellung der Kompetenz des Verwaltungsamts nicht zurückschrecken.

Was nun die in dem Sprechsaalartikel behandelte Lichtfrage betrifft, so hat die Tageszeitung mit Recht geschrieben, daß diese erledigt ist. Jeder einsichtige Rödlinghauser freut sich darüber, daß die Stadt endlich an den notwendigsten Stellen Laternen aufgestellt hat. Daß die Lichtfrage nicht besser gelöst werden konnte, daran trägt der Artikelschreiber in der Sonnabendnummer mit Schuld; denn als es seinerzeit hieß, wer schließt sich dem ev. zu legenden Gasnetz an, da war es gerade der Artikelschreiber, der keine finanziellen Opfer brachte, um Rödlinghausen Licht zu schaffen. Aber ohne finanzielle Opfer Aller kann Rödlinghausen nicht mit noch mehr Licht versehen werden. Das jetzt geschaffene Licht genügt und legt keinem Rödlinghauser besondere Opfer auf. Noch mehr Licht zu schaffen ist nicht nötig und möglich, ohne daß die Rödlinghauser inkl. des Artikelschreibers besondere Opfer bringen, und deshalb Herr Artikelschreiber: Die Lichtfrage ist erledigt.

Ein Rödlinghauser für Alle.

* * *

Schieder, 21. April.

In Nr. 92 im Sprechsaal dieser Zeitung beklagt sich ein Bewohner darüber, daß ihm beim Empfang des neuen Steuerzettels ein ordentlicher Schüttelfrost ergriffen habe. Das ist kein Wunder! Was das Erstere anbetrifft, so ist das schon alles dagewesen, und um das Zweite, da hapert es. Sogar die Hundebesitzer sind erstaunt, weil die Hundesteuer auf das doppelte gestiegen ist. Dieses kann aber kein einzelner Mensch ändern und verhindern, denn Steuern müssen aufgebracht werden. Unsere Maurer und Ziegler können sie doch nicht allein tragen, daran sollen alle Bewohner, je nach ihren Vermögens- und Einkommensverhältnissen teilnehmen. Das ist alles recht schön und leicht gesagt, wenn der Artikelschreiber von der Ungleichheit der Steuereinschätzung redet, indem er schreibt: „Wenn man öfters hört, daß zwei Personen, die ein und dasselbe Einkommen haben und der eine dann doch 80—100% mehr Steuern bezahlt als der andere, so wird die Unzufriedenheit dadurch geschürt und Mißtrauen hervorgerufen. Es wäre wirklich wünschenswert, daß den Behörden bessere Mittel in die Hand gegeben würden, um die wirkliche Steuerleistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen zu ergründen." Ja, mein lieber Mitbewohner! Wenn Sie wirklich die Mittel in Händen haben, so versäumen Sie ja nicht, sie der Behörde einzuhändigen, bedenken Sie aber, daß man vom Hörensagen nicht viel halten kann. Würden sich die Bewohner über ihre wirklichen Vermögensverhältnisse Aufklärung und Belehrung verschaffen, so würden sie beim Empfang des Steuerzettels nicht überrascht werden.

Ziegler-Angelegenheiten.

Eine gut besuchte Zieglerversammlung fand am Sonntag nachmittag in Wülfel bei Hannover statt, in welcher Kollege Stockfisch referierte. Er behandelte die Lohnbewegung bei Hannover und kam zu dem Schlusse, daß jeder Arbeiter sich organisieren müsse. Dieser Aufforderung kamen über 50 Kollegen nach, die sich dem Keramarbeiter-Verbande anschlossen. In der Diskussion betonte der Geschäftsführer Fullo der Städtischen Ziegeleien, daß er sich freue, ein so sachliches und ruhiges Referat gehört zu haben, und daß er nichts sehnlicheres wünsche, als daß alle Ziegler sich dem Keramarbeiter-Verbande anschließen möchten. Durch die Tätigkeit des Zentralverbandes ist jetzt wohl auf allen Ziegeleien in der Umgegend von Hannover der 12-Stundentag eingeführt. Ueber die Lohnfrage ist noch keine volle Einigung mit den Unternehmern erzielt. Während auf fast allen Ziegeleien 15% Lohnerhöhung gefordert werden, sind die Unternehmer erst bis 7% Lohnerhöhung entgegengekommen. Hoffentlich haben sie durch die gut verlaufene Versammlung den Eindruck erhalten, daß es nutzlos ist, der einigen Arbeiterschaft die Erfüllung ihrer Wünsche zu versagen. — Zuzug ist noch fernzuhalten.

— **Wettervorhersage** für Mittwoch, 24. April: Veränderliche Winde; teilweise heiter. Nur stellenweise leichte Niederschläge; etwas wärmer.

Wetter in London: Schön, warm.

MILKA
REINE SCHWEIZERMILCH, CACAO & ZUCKER.
SUCHARD, ALLEINIGER FABRIKANT.

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupt Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.
4113

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.



Gemeindebeschluß.

Abänderung des Ortsstatuts vom 28. Oktober 1902, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in der Stadt Detmold sowie die Verteilung der Straßenkosten

Der § 12 erhält zwischen Absatz 1 und 2 folgenden Zusatz:

Die Festsetzung der Pflasterkosten des Fahrdammes erfolgt in der Weise, daß nur der bei Beginn des Etatsjahres nach dem jeweiligen derzeitenMarktpreise er Sandsteinpflastersteine aus dem Teutoburger Wald vom Magistrat für das nächste Etatsjahr festgesetzte Preis der Berechnung zu Grunde gelegt wird. Die Mehrkosten für bessere Pflastersteine trägt die Stadtgemeinde. (8329

19. Februar 1907.

Detmold, am 21. März 1907.

Der Magistrat
gez. Wittje.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Valentin.

Genehmigt.

Detmold, den 3. April 1907.

Fürstliche Regierung.
L. S. gez. v. Gevekot.
Nr. 4352

Vorstehender Nachtrag wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Detmold, den 22. April 1907.

Der Magistrat.
Wittje.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai d. Js. tritt der neue Sommerfahrplan unseres Bezirks in Kraft, welcher schon jetzt bei allen Stationen unseres Bezirks eingesehen werden kann.

Aushangfahrpläne der Direktionsbezirke Cassel und Hannover zum Preise von 60 Pfg. sowie Taschenfahrpläne (enthaltend den Bezirk Hannover nebst den wichtigeren Anschlußstrecken) zum Preise von 20 Pf. das Stück sind vom 30. April ds. Js. ab bei allen Fahrkartenausgaben unseres Bezirks zu haben. 8351

Hannover, den 12. April 1907.

Kgl. Eisenbahn-Direktion.

Stellengesuche Stellenangebote

werden mit bestem Erfolg in der

Lippischen Landeszeitung.

Ein guterhaltenes

Klavier

zu mieten gesucht.

Schriftl. Angeb. m. Preis u. Nr. 8358 an die Geschst. d. Bl.

Ein oder zwei gutmöblierte

Zimmer

mit Morgenkaffee von besserem Herrn in der Nähe des Bahnhofes per 15. Mai gesucht.

Schriftliche Offerten unter Nr. 8319 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.

Woldemarstr. 14

[unterhalb von Frau Brinken].

STATUTEN
Broschüren
WERKE
Preis-Verzeichnisse
COUVERTS
Rechnungen
fertigt schnell und billig an
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Leopoldstr. 12.



Ariadne-Fahrräder
Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie. (692
Konkurrenz-Fahrräder M. 44, mit Pneumatik M. 54, Ariadne-Farräder M. 70, M. 75, M. 78 bis M. 116, Pneumatikdecken M. 2,20, Schläuche M. 1,95. Ariadne-Pneumatik 12—18 Monate reelle Garantie. Decken M. 4,25, M. 4,75, M. 5 bis M. 7. Schlauch v. M. 3 bis 4. Grösste Auswahl Fahrrad-Zubehör b. billigst. Preisen. Verlangen Sie gratis und franko Katalog No. 67.
Franz Verheyen, Frankfurt am Main, Taunusstr. 31.

Musik-Verein.
Vereinsabend
Dienstag, 30. April, abends 7½ Uhr Ressource. — Anmeldungen an Regierungsrat Ernst erbeten. 8353

Gesellschaft Erholung.
General-Versammlung
am 7. Mai 07, 9 Uhr. 8357

Brutapparat
preiswert zu verkaufen. 8317
Näheres **Krummestr. 8.**

Eine gute [8296
Ziege
hat preiswert zu verkaufen
Louis Kracht,
Auguststr. 18.

3000 Mark
auf 1. Hypothek umzuleihen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 8316 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Auf Ia. Hypothek werden sofort oder später
4500 Mk.
von pünktlichem Zinszahler gesucht. Schriftl. Meldung. unt. Nr. 8301 an die Geschäftsst. d. Bl.

1000 wertvolle Geschenke!
für die Leser der „Lipp. Landes-Zeitung".
Jeder, der bei uns einen 10 Pfund-Emaille-Eimer Delikatess-Pflaumenmus franko für Mk. 2,45, oder einen 10 Pfund-Emaille-Eimer künstl. Honig franko für Mk. 3,45 oder 8 Pfd. feinste Issraum-Tafel-Margarine in 1 Pfund-Stücken franko für Mk. 5,— bestellt, **erhält ein wertvolles Geschenk.**
Keine Nebenkosten. Schreiben Sie sofort, da nur 1000 Geschenke für die Leser der „Lipp. Landes-Zeitung" ausgesetzt sind.
Diese Anzeige muss mit eingesandt werden.
Nahrungsmittel-Versand-Gesellschaft Magdeburg 7. 8337

Eine größere, gutgehende
Gastwirtschaft
auf dem Lande, mit Kolonialwarenhandl u. dergl., ist unter **wirklich reellen u. günstigen Bedingungen**
zu verkaufen oder zu verpachten.
Annehmbare Anzahlung resp. Kaution erwünscht. Beim Kauf würde eventl. anderes Objekt in Zahlung genommen.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 8104 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung.
Zum 1. Oktober ist in meinem Hause **Schülerstraße 4** die obere Etage, 5, eventl. auch 6 Räume, Küche und Zubehör, **zu vermieten.** 8345
Chr. Töberich.

Wohn- u. Schlafzimmer
m. od. ohne Pens. zu vermieten. 8352 **Sofienstraße 211**
(Ecke Wehrenhagenstraße).

Flotte Verkäuferin und 1 Lehrmädchen
suchen auf sofort (8359
H. & B. Kaiser.

Suche auf sofort eine geübte
Taillenarbeiterin und 1 Lehrmädchen,
sowie ein (8309
Dienstmädchen
bei gutem Lohn.
Frau Auguste Gobrecht,
Mühlenstraße 2.

Das Stellen-Vermittelungs-Bureau von **Frau H. Rehm,** Woldemarstraße 19, sucht und empfiehlt tüchtiges (8274
Dienst-Personal
nach hier und auswärts gegen hohen Lohn.

Zum 1. oder 15. Mai suche ein **tüchtiges**
Mädchen,
welches im Hausalt erfahren und kinderlieb ist, monatlich 25 Mk. Lohn, nach Minden i. W. Schriftl. Angeb. unter Nr. 8294 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum 1. Juli od. früher alleinstehende
Frau
oder älteres Fräulein zur Hülfe im Haushalt bei hohem Gehalt und Familienanschluß. Schriftl. Angeb. unter Nr. 8245 an die Geschäftsst. d. Bl.

Haushälterin,
perfekte Köchin, sucht per 1. Mai oder später Stellung zur selbstständigen Führung des Haushalts bei Familienanschluß.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 8174 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum 1. Juli ein ordentliches, zuverlässiges
Mädchen
für jungen Haushalt bei gutem Lohn. 8333
Frau Hugo Flesch,
Maschinenfabrik, **Herford.**

Arbeiter und Arbeiterinnen
finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Angebote von außerhalb erbitten schriftlich
H. Simons & Cie.,
Baubeschlagfabrik,
Rheda, Bez. Minden.

Durchaus gesunde, kräftige
Amme,
davon Kind 4 bis 6 Wochen alt ist, sucht zu baldigem Eintritt (8328
Frau Pastor Röttger,
Gevelsberg (Westf.).

Städtische Sparkasse der Residenzstadt Detmold.

Aktiva. Bilanz vom 31. Dezember 1906. Passiva.

	ℳ		ℳ
Hypotheken-Konto	796725,—	Einlagen-Konto:	
Gemeinde-Darlehns-Konto	50000,—	Bestand Ende 1905 ℳ	692467,92
Schuldschein-Darlehns-Konto	30495,—	Zugang in 1906 „	948252,38
Inhaberpapier-Konto	69070,—	ℳ	1640720,30
Bankier-Konto	113299,25	Abgang in 1906 „	586820,10
Inventar-Konto	2570,70	ℳ	1053900,20
Zinsen-Konto	12737,91	Dazu die zum Kapital geschriebenen Zinsen „	30120,31
Sonstiges	2015,23		1084020,51
Kassa-Konto	6503,72		
Gewinn- und Verlust-Konto	603,70		
	1084020,51		

Der Gesamt-Umsatz betrug:
Einnahme ℳ 1 662044,01
Ausgabe „ 1 658540,29
ℳ 3317584,30

Verluste. Gewinn- und Verlust-Konto. Gewinne.

	ℳ		ℳ
Zinsen-Konto	31322,30	Zinsen-Konto	34978,20
Verwaltungskosten-Konto	4259,60	Bilanz-Konto	603,70
	35581,90		35581,90

Tüchtiger
Gatterschneider
(Vollgatter)
sowie
einige Tischler
für dauernde, gut lohnende Arbeit sucht 8341
Amtenbrink & Wobrandt,
Detmold.

Per sofort ein jüngerer
Hausdiener
gesucht. (8318
Auskunft bei
August Aekermann,
Barntrup, Mittelstraße 130.

Ein jüngerer (8319
Hausdiener
auf sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

1 Schneidergesellen
sucht 8313
H. Trompeter
Eichholz bei Detmold.

Wer leichte Hausarbeit sucht, ich verkaufe die Arbeit, der wende sich an **Versandhaus Schneeweiß,** Oranienburg Waldstr. 54. Kein Risiko. Großer Verdienst. Nur Heimarbeit. (2317

Suche auf sofort
2 Auskarrer,
Lohn pro Woche 26 Mark. Zwölfstündige Arbeitszeit.
Ziegelei Friedrich,
M.-Gladbach, Bismarckstraße 14.

Wilhelm Menke,
8348 Ziegelmeister.

2. Former
pro Tausend 1.60 Mk., auf sofort gesucht. (12-Stundentag).
Ziegelei Hallenberg i. W.
8315

Ziegelei-Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. (8356
Kunststeinwerk Zaritz & Wilcken,
Bremen.

Suche auf sofort: [8322
2 Ofensetzer,
4 Aussetzer,
sowie
10 Mann für sonstige Arbeiten.
Fr. Tönsmann, Ziegelmeister der Hammer Dampfziegelei
H. Leising, Hamm i. W.

Auf sofort **tüchtige**
Leute
und mehrere
Jungen
gesucht. (8334
Gr. Hehlener Ziegelei.
A. Wendt.

Suche auf sofort einen zuverlässigen 8314
Brenner
gegen hohen Lohn oder Akkord.
3—4 Jungen
zum Wagenschieben.
Aug. Noltensmeier,
Ziegelmeister
Dampfziegelei Alt-Warmbüchen
bei Buchholz (Hannover).

Suche auf sofort oder in 14 Tagen folgende Leute: 8335
1 Auskarrer
gegen hohen Lohn oder im vollen Akkord,
1 Einsetzer
— 27 Mark pro Woche —
2 Mann bei den Ofen
26 Mark pro Woche oder Akkord. Arbeitszeit 12 Stunden.
Heinr. Kleesiek
Ziegelmeister
Ziegelei Büren & Cie.
Hilden b. Düsseldorf (Rhld.)

Suche noch einige tüchtige
Ziegelarbeiter.
2 Mann beim Ofen
und 8325
3 Mann
zur Bedienung der Presse,
bei gutem Lohn. Zu melden bei
Ziegelmeister August Wendt,
Dampfziegelei **Laasphe** i. W.

Suche noch einen (8336
Tisch Leute.
Streicher, pro Tausend 1.60 Mk, **Aufkarrer,** pro Tausend 80 Pfg. Zu melden bei
W. Hoppe, Ziegelmeister,
Köln-Bickendorf.

Suche noch 8344
2 Former,
pro 1000 Mk. 1,60 nach
Ziegelei Peters & Schmitz,
Angerhausen bei Duisburg, Station Hochfeld,
Ziegelmstr. Chr. Fillies.

Suche auf sofort
2 tüchtige
Ofensetzer
pro Mille 54 Pfg.
Arbeitszeit von 6—7 Uhr. Lohnzahlung alle vierzehn Tage. Meldungen an 8354
Ziegelmstr. Huxoll
Schwerte (Ruhr), Dammstr. 1.

Gesucht auf sofort oder in 8 Tagen einen **soliden, zuverlässigen**
Brenner.
Lohn 30—33 Mk. Gute Zeugnisse erforderlich.
Schriftl. Angebote u. Nr. 8298 an die Geschäftsst. d. Bl.

2 Ofensetzer,
Arbeitszeit 11 Std. (15000 Steine setzen), 14 tägige Löhnung, Wochenlohn 28 Mark, freie Wohnung, auf **sofort** gesucht.
Dampfziegelei A. Gabriel jr.
Gießen. 8220

Suche auf sofort einen
Mann
zum Absetzen in die Gerüste und im Schuppen. Lohn 25 Mk. die Woche. 8346
A. Brokmann
Ziegelmeister
Rumelner Dampfziegelei
Post Friemersheim a. Rhein.

Heizer und Maschinist
für Dampfziegelei bei gutem Lohn sofort gesucht. Solche, die schmieden können, erhalten den Vorzug. 8355
Jean Neuhaus
Mülheim am Rhein
Gladbacherstraße.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen 8343
3 Mann
zum Ausschieben,
Lohn pro Woche 27 Mk.,
einen
2. Brenner
Lohn pro Woche 24 Mk.
Adolf Tintelnot,
Dampfziegel. in Linderhausen
bei Schwelm (Westfalen).

Suche sofort 8285
3 Ofenleute
zum Ausfahren, pro Woche 27 Mk. oder pro Tausend 80 Pf.
August Hermsmeier,
Ziegelmeister,
Ziegelei **Fr. Kerkhoff,**
in **Menden** (Bez. Arnsberg).

Die Stellen-Vermittlung
für **Ziegeleibesitzer, Ziegelmeister und Gesellen** besorgt prompt (8225
Fritz Nolterieke,
Talle bei Lemgo (Lippe).

Die Ziegler-Centrale
Berlin N., Schlegelstr. 12 (Inh. A. Ruthe, Stellenverm.) besorgt **jede Anzahl tücht.** ostdeutsche
Ziegelarbeiter
unter **auerkannt** soliden Bedingungen überall hin. Meinen w. lipp. Landsleuten u. früheren Berufsgenossen sichere im voraus schnelle, gewissenhafte Bedienung zu. Prospekte **gratis.**
Telephon: Amt III, 6709.

Infolge Erkrankung wird auf sofort ein gewandter, zuverlässiger
Steinemacher
bei hohem Lohn auf der Thoholteschen Ziegelei in **Geseke** gesucht von (8288
Ernst Schierenberg,
Ziegelmeister.

Suche auf sofort **oder in** 14 Tagen eine
Ofenkolonne
pro Tausend Mk. 1.80. **Die Steine werden größtenteils sofort verladen. 6 Mann können 100% p. Woche schaffen.**
Zahlung alle 14 Tage
W. Buschmeier,
Ziegelmeister. 7967
Ehmen b. Fallersleben (Hannov.)

Suche noch 8283
3 Mann zum Ausbrüsten, 2 Mann beim Ofen und einen 2. Brenner.
Lohn nach Uebereinkunft.
Ziegelmeister Schmidt,
in **Auerbach** (Hessen).

Größere Fabrik bei **Detmold sucht zum baldigen Eintritt** einen älteren
Heizer,
welcher mit elektr. Maschinen vertraut ist, gegen guten Lohn auf Dauerstellung.
Schriftl. Bewerbungen u. Nr. 8258 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen 8273
einen ersten Brenner,
pro Woche 30 Mk. oder Akkord,
einen Ofensetzer,
pro Woche 30 Mk. oder Akkord und noch
einige Ofenleute
gegen hohen Lohn, **bei zwölfstündiger Arbeitszeit nach Köln-Riehl,** Ziegelei Priel.
Meldungen sind **zu richten** an **Frau Limberg,** Kirchweg Nr. 6, **Schötmar,** oder: **Hr. Wöhler,** Ziegelmeister, **Köln-Riehl,** Ziegelei Priel.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen wegen Vergrößerung des Betriebes 8269
3 bis 4
Mann
für umgehende **Arbeit. Lohn** 25 bis 27 Mk., bei 12stündiger Arbeit.
H. Budde, Ziegelmeister,
Osnabrücker Ziegelwerke, A. G., in **Hellern.** (Osnabrück.)

Suche wegen Vergrößerung des Betriebes auf sofort
2 Rechtsstreicher,
pro Tausend 1,50 Mk.,
2 Jungen
von 14 Jahren **zum Aufkippen** pro Woche 14 Mk.,
nach Frankfurt a. M.
Meldungen an 8299
Gastwirt W. Rosemeier
in Lage (Lippe).

Halte mein reichhaltiges Lager in

Strohhüten u. Mützen

für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, sowie neueste Muster in

Blusen u. Kleiderstoffen,

selbstgenähter Schürzen u. Bettzeuge,

Spezialität: Lieferung bester Betten usw.

bestens empfohlen. 5974

Karl Kuhlmann, Bega

Annahmestelle für Hecde, Flachs, Wolle 2c. gegen höchste Tagespreise.

Walter.

Die glückliche Geburt eines zweiten, prächtigen

Knaben

beehren wir uns anzuzeigen. 8340

Vohwinkel (Rheinland), den 23. April 1907.

Walter Ortmann und Frau
Louise, geb. Wolff.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach langem Leiden, wohl vorbereitet, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der **Königl. Zugführer a. D.**

Wilhelm Thönniges

im 75. Lebensjahre. (8321

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Bringsken,
Wilhelmine Bringsken, geb. Thönniges, nebst Familie

Johann Thönniges,
Ferdinand Thönniges.

Detmold, Wanne, Langendreer.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 5 Uhr vom Sterbehause, Leopoldstraße Nr. 20, aus statt.

Danksagung.

Es sind uns bei der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Eltern so viel Beweise von Liebe und Anteilnahme von nah und fern zu teil geworden, welche uns und mir, der ich vor kurzer Zeit den Verlust von meiner lieben Frau und eines Kindes zu beklagen hatte, sehr wohlgetan haben. Wir sagen allen für die schönen Kranzspenden und für die erhebenden Trostworte des Herrn Pastor Franzmeier am Grabe (8327

unsern tiefgefühlten Dank.

Im Namen der Geschwister:

H. Stork, Ziegelmeister.

Selbeck, 22. April 1907.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters, sprechen wir hiermit (8332

unsern herzlichsten Dank

aus.

Johanne Holzkamp, geb. Blome,
und Kinder.

Oerlinghausen, den 23. April 1907.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, 26. April 1907, vormittags 10 Uhr,** werde ich in der **Busch**'schen **Gastwirtschaft** hierf. die nachbenannten, dorthin geschafften Gegenstände, als:

ein Schreibtisch, ein Vertikow, ein Sofa, zwei Tische mit Decken, 1 Kommode, 7 Stühle, ein Regulator, ein Spiegel, Gardinen, eine Hand-Nähmaschine, eine Matratze, ein Fahrrad, 6 Hühner, ein Handwagen und eine Schiebkarre, sowie eine große Menge fertig gedrechselter Holzwaren, als: zirka 60 Satz Tische und Bettstellen, 1000 St. Stuhlbeine, 500 St. Sofafüße, 200 St. Bankfüße und zirka 9 cbm Kant-, Roll- und andere Hölzer

öffentlich an die Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkaufen. (8224

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Horn (L.), 23. April 1907.

Vogt, Gerichtsvollzieher.

Für kleine Familie freundliche, abgeschlossene 8334

Etagen-Wohnung,

2 Stuben, Küche, Mansardenzimmer, Veranda und Gas, zum Preise von 325 Mk. per sofort zu vermieten.

Woldemarstraße 14
(unterhalb von Frau Brinken).

Neu zu errichtender

Laden

zu vermieten. 8338

Alex Meyer.

Ein in **allerbester** Geschäftslage, befindlicher

Laden

mit großem, modernen Schaufenster, für jedes Spezialgeschäft passend, ist zum 1. Oktober od. später zu vermieten.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 8188 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnhaus

mit ca. 240 qm großen Werkstatt- und Lagerräumen, in **denen** ich früher Möbeltischlerei betrieben habe, beabsichtige ich unter günstigsten Bedingungen **zu verkaufen.** 788

Ernst Hilker
Mühlenstraße 18.

Kl. Restaurant 8312

f. Anfäng. pass. z. verpachten. Miete 600 Mk. Erforderl. 800 Mk. **J. Bergweiler, Halle a. S.** M. Steinstr. 2.

Meine [8237

Dampfziegelei

ca. 10 Morgen groß, ff. Tonboden mit Lokomobile und Presse beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres beim Besitzer

Hermann Korytowski, Kröben Prov. Posen.

C. Steinrück, Inh.: **H. Beining**

Langestraße 31 Detmold Langestraße 31

bietet dem kaufenden Publikum die grössten Vorteile in

*** Schuhwaren ***

durch

Große Auswahl!

Sehr billige Preise!

Vorzügliche Qualität und Paßform!

Streng reelle Bedienung!

Elegante Anfertigung nach Maß.

Reparaturen sofort und billig.



Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erb. jg. Leute nach 2—3monatl. gründl. Ausbildung. Bisher ca. 1300 Beamte verlangt. Prosp. grat 7785 Dir. P. Küstner, Leipzig-Schleuss.

Hamburger **Militär dienst-, Aussteuer- und Lebens**-Vers.-Ges. a. G. (Vers. v. Alters- u. Leibrenten), sucht (7695

Agenten

u. stille Vermittler an allen Plätzen, u. **günstigen** Bedingungen.

Die Bezirks-Direktion
A. Cronemeyer,
Detmold, Oberestraße 2.

Suche **2** tüchtige

Maurergesellen

Maurermeister Müller,
Sonneborn. 8277

Schneidergesellen

auf sofort, (8317

Lehrling

zum 1. Oktober gesucht.

Wilh. Bäter, Schneidermeister,
Oerlinghausen.

Ein junger (8267

Sattlergehülfe

der sich auf Luxusgeschirre ausbilden will, für sofort in dauernde Stellung gesucht

Gebrüder Koch,
Hofsattler, **Lemgo.**

Junger

Bäcker- und Konditor-Gehilfe

in 14 Tagen gesucht. (8282

Otto Bachmann,
Bäckerei, **Bad Lippspringe.**

Gesucht für mein Stabeisen und Eisenkurzwarengeschäft per sofort oder 1. Juli einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. Station im Hause. 8305

G. Garbe Nachf.,
H. Nocholt, **Hameln.**

Ziegeleiarbeiter, Knechte, Schweizer, Tagelöhnerfamilien, Sommerarbeiter u. Arbeiterinnen, Mädchen besorgt reell und billig. [8326

Frau Helene Ehlert,
Stellen-Vermittlerin,
Hannover, Reitwallstr. 5.
Prosp. gratis. Beste Referenzen.



Meinen lipp. Landsleuten sende bill. u. sofort **tücht.** deutsche ländl. **Ackerknechte** jeder Art und **Stallpersonal ohne** jede Vorauszahl. Stellenvermt. **August Ruthe, Berlin,** Schlegelstr. 12. — Prosp. gratis. Tel. Amt III. 6709. 8 54

A. Cronemeyer, vereidigter **Bücher-Revisor,**
Detmold, Oberestraße 2 7634

empfiehlt sich zur **Vornahme von Bücher-Revisionen, Aufstellung von Bilanzen und Einrichtung von Geschäftsbüchern.**



Uhren u. Goldwaren,

vorteilhafteste Bezugsquelle, reell u. billigst unter Garantie. 6621

Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke
in großer Auswahl.

Ad. Nagel, Uhrmacher,
Telephon 136. Detmold, Langestraße 13.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Elektrische Feldbahnen,

günstigste Rentabilität. Kostenanschlag gratis.

Arthur Koppel A.-G.,
Cassel. 7383

Aufpolieren von Möbeln und Klaviere billigst. (8278 Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eine gut erhaltenes
4- oder 6sitziges

Break

zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 8302 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für Landwirte

empfehle ich mein

großes Kunstdünger-Lager

als **Peru-Guano** (Füllhorn), **Knochenmehl** (in 8 verschiedenen Sorten), **Thomasmehl, Kainit, Kalk und Cement.**

F. Holzkamp,
Dörentrup. 7927

Gebrauchte, noch guterhaltene

Gas- und Siederohre,

vorzüglich zum **Einfriedigen** geeignet, halte stets in allen **Längen** und **Weiten** auf Lager.

S. Obermeyer,
Rohprodukte. 8297
Salzuflen.

Schweres

Zugpferd

sowie ein leichtes

Wagenpferd

zu kaufen gesucht. 8291

Aktienbierbrauerei
Detmold.

Nur echte

Henkels Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend **weisse Wäsche**

5622

Lyra-Fahrräder



sind die Besten, im Gebrauch die Billigsten, von **54.50** an.

5 Jahre Garantie. — Probesendung sofort. Verlangen Sie uns. u. portofr. meinen

Jubiläums-Prachtkatalog

über Lyra-Fahrräder u. Radiahrer-Bedarfsart. Nähmaschinen, Waschmaschin., Kinderwagen, Uhren u. Musikinstrum. Waffen. Wiederverkäufer. Richard Ladewig Prenzlau 27 Post a. h No.



(8412

Sitzt rasch und billige Zeitungsanzeige. Ihr mehr als 150,000 Kunden im Gedächtnis!

Elmsleder.

Tuchlager und Schneiderei, Herren- und Knaben-Garderobe, Bielefeld, Herforderstr. 20.

Tuchreste und Stoffe für Herren- und Knaben-Garderobe, auch über Bestellung und Zusage Beiden Tuchreste, Hunde für Freistagen für Geschäftsreisende vermittelt gegen Provision. Muster franko. Zahlung per Kasse in Gegenwart der Kunden in derselben Stunde.

Ausverkauf

von Gemüse u. Frucht-Konserven.

Soweit der Vorrat reicht, gewähre ich in der Zeit **vom 24. April bis 1. Mai** einen (8320

Extra-Rabatt von 5%

auf alle Konserven der Plantage Kirchrode

bei Abnahme von 5 Büchsen beliebiger Art.

Adolf Wiethaup

Detmold, Freiligrathstrasse 1.

Bekanntmachung.

Für die **Entwässerung der Bandel-, Bülowstraße und des Steinstoßes** soll die **Ausführung der Erd- u. Maurerarbeiten** verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen im Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer 14, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Das vorgeschriebene Angebotsheft wird gegen Zahlung von Mk. 1,00 abgegeben.

Verschlossene und allseitig unterschriebene mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zu dem am **Sonnabend, den 4. Mai d. J., vormittags 11 Uhr** stattfindenden Eröffnungstermin an das Stadtbauamt einzureichen.

Die Auswahl unter den Bietenden wird vorbehalten.

Detmold, den 15. April 1907.

Der Magistrat.
8007 Wittje.

Bekanntmachung.

Gemäß § 111 des Unfallversicherungsgesetzes für die Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 liegt der Heberollen-Auszug vorgenannter Berufsgenossenschaft für das Jahr 1906 während zweier Wochen, vom 16. d. Mts. ab auf Zimmer Nr. 1 des Rathauses, vorm. von 8—1 Uhr, zur Einsicht der Beteiligten offen aus.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Zahlungspflichtige unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung gegen die Beitragsberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande Widerspruch erheben.

Die Zahlung der Beiträge muß bis zum 4. Mai d. Js. bei unserer Kämmereikasse erfolgt sein.

Bei Nichtzahlung geschieht die Einziehung auf Kosten der Zahlungspflichtigen.

Detmold, 13. April 1907.

Der Magistrat.
7969 Wittje.

Bekanntmachung.

Auf dem Friedhofe an der Meiersfelderstraße in die Ruhezeit der Reihengräber für Kinder, beerdigt in der Zeit von 1872 bis Ende 1876, abgelaufen.

Die Besitzer derartiger Gräber werden aufgefordert, diese Stellen in der Zeit bis zum **1. Juni 1907** wieder neu zu erwerben. Nach diesem Zeitpunkt sollen die Stellen anderweitig vergeben werden.

Das Verzeichnis der in Frage kommenden Gräber liegt auf dem Stadtbauamt, Rathaus Zimmer Nr. 14, während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus. 8203

Detmold, 19. April 1907.

Der Magistrat.
Wittje.

Hundesteuer.

Die Hundesteuer für das Sommerhalbjahr 1907 ist bis zum 1. Mai d. Js. auf Zimmer Nr. 1 des Rathauses zu zahlen, da sie andernfalls auf Kosten der Säumigen eingezogen wird.

Detmold, den 19. April 1907.

Der Magistrat.
8202 Wittje.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend wird das Wasser für die ganze Stadt abgestellt von abends 6 Uhr bis morgens 7 Uhr. 8331

Detmold, den 23. April 1907

Der Magistrat.
Wittje.

Hochstämmige Rosen

offeriere in bekannt besten, reich blühenden Sorten. Großfruchtige **Erdbeerpflanzen,** 100 Stck. 4 Mark. (8131

O. Jünger,
Rosenschule, **Bad Meinberg.**



6258



Erstklassige **Fahrräder** u. Zubehörteile liefert billigst, auch auf Teilzahlung. Vertreter ges. Katalog gratis. **Hans Crome,** Einbeck 108. (7372



sind erstklassige **Qualitätsmaschinen.** Prima Fahrräder mit **Doppelglockenlager v. M. 54,— an,** bis zu 6 Jahren volle Garantie. Auch Zubehörteile kaufen Sie bei mir am billigsten. Katalog gratis u. franco.

F. P. Keller, Charlottenburg 93, Fasanerie-Chaussee 3.

Hilfe b. Blutstock. Niemann, Hamburg, Neuestr. 40. 6931

Geld-Darlehen 5% Zins., Raten-Rückz., Selbstg. **Diesner Berlin, 66,** Friedrichstr. 242. (6249

Frische

Seefische.

Haferbeck, Bruchstr. 31.

Käse!

Tilsiter-, Edamer-, Harz-, Hopfen- usw. } **Käse**

empfiehlt

Hugo Ewe,
H. Tölle Nachflg. (8047
Krummestraße 13.

Hansa-Kaffee

bedeutet eine wertvolle Garantie für Qualität und Preiswürdigkeit. **Hansa-Kaffee** dürfte in Wohlgeschmack, Kraft und Aroma als unübertroffen gelten und wird auf Maschinen neuester Systeme geröstet.

Hansa-Kaffee empfiehlt in 6 Sorten von 45 bis 90 Pfg. ½ Pfund (12162

Conrad Grote,
Bruchstraße 121.

Farben, Glas, Spiegel, Leisten, 7538
sämtliche Malerutensilien

empfiehlt zu billigen Preisen

Hermann Schierenberg,
Paulinen- u. Freiligrathstr.-Ecke.

Tapeten u. Borden,

große Auswahl, billigste Auszeichnung, empfiehlt

Hermann Schierenberg.

Es empfiehlt sich, nur nach **Proberollen** zu kaufen. 7537



6258

Hygienische Gummiartikel. Großartige Neuheiten. Versand an Private. Katalog franko. **C. Happe,** Bielefeld Weststr. 46. 5859

F. Buddeberg

Gegründet 1827. **Bielefeld.** 1. Modewarenhaus am Platze.

Grossartigste Auswahl der neuesten

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

jeder Art,

Kleiderstoffe in Wolle, Seide und allen mod. Waschstoffen.

Abgep. gestickte **Roben und Blusen,** Gardinen — Teppiche **Innen-Dekorationen** Bettwaren, Aussteuern. Ill. Moden-, Gardinen- und Aussteuerkatalog gratis und franko. Eigene Werkstätten für elegante Anfertigung von Damen- u. Herren-Garderob., Aussteuern, Dekorationen 2c. Aufträge über 15 Mk., sowie Auswahl- u. Mustersendungen franko. 7581

Billigste Preise. Billigste Preise.

Nervenschwäche

und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen Magenschwäche Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit Zittern der Glieder usw. beseitige ich ohne Störung von Beruf und Lebensweise auf Grund 30jähriger Erfahrung. Chemiker **Heyden, Altona,** Elbe. 487

„Dankbarkeit"

veranlaßt mich gern u. kostenlos allen **Lungen- und Halsleidenden** mitzuteilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.

K. Baumgartl, Gastwirt in Neudek bei Karlsbad.

Heirats luft. Herren jed. Stand, (auch ohne Verm.) erb. sof. Damenpart. m. 5—200,000 Mk. Verm. nachgew. durch das renom. Bureau „Fides," Berlin 12 (Näh. diskr. kostenfrei). (7382

Die Verlobung ihrer Tochter **Lini** mit Herrn **Paul Nellen,** Architekt aus Duisburg, beehren sich ergebenst anzuzeigen

Wilhelm Kronshage und Frau.

Oerlinghausen, im April 1907.

Lini Kronshage
Paul Nellen

Verlobte.

8323

Oerlinghausen **Duisburg**

im April 1907.